

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

14.4.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerbstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. 750

Verantwortl. Verwaltung: Nr. 751

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60, Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzustellung monatlich S 4.60, Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzustellung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Albelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren in im vorzuziehenden zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im reaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 85

Mittwoch, den 14. April 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 12. Julius. Dienstag, 13. Hermonog. Mittwoch, 14. Liburtius. Donnerstag, 15. Anastasia. Freitag, 16. Turibius. Samstag, 17. Rudolf. Sonntag, 18. 2. Mär. Apollon.

Vor wichtigen Reformen in Oesterreich.

Änderung der Arbeitslosenunterstützung und Reform der Jugendgerichtsbarkeit.

Wien, 14. April. (Priv.)

In den letzten Tagen haben im Zusammenhang mit der Wirtschaftsentwicklungsinterministerielle Besprechungen stattgefunden, um neue Vorschläge über die Neuordnung der Arbeitslosenunterstützung auszuarbeiten. Am Juni d. J. läuft das Gesetz über die Notstandsunterstützung und die Beihilfe ab, so daß bis dahin der ganze Komplex der Arbeitslosenversicherung eine neue Regelung erfahren müssen. Nach den letzten Besprechungen scheint eine Neuordnung etwa auf folgender Basis vorgesehen zu sein:

Die Unterstühtungsbeträge für die ersten 30 Wochen sollen zu 100 Prozent von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen werden, jedoch nur bis zum Gesamtbetrag von 80 Prozent der Krankenkassenbeiträge, die bisher 120 Prozent betragen haben. Sollte mit diesen Beträgen nicht das Auslangen gefunden werden können, so soll die erforderliche Summe zunächst vom Staate als Zuschuß gegeben werden, wobei eine Rückerstattung an den Bundeshaushalt erst dann vorgesehen ist, bis eine Besserung in der industriellen Konjunktur eintritt und die Beiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber nicht mehr als 80 Prozent der Krankenversicherung ausmachen. Bei der Unterstühtung nach dem Ablauf von 30 Wochen soll eine Entlastung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Weise eintreten, daß diese beiden Gruppen statt bisher je 42 Prozent, nur 33 Prozent beizutragen haben, während je 1/4 der Unterstühtungsbeträge vom Staate bzw. den Ländern und Gemeinden aufgebracht werden soll.

Dieser Entwurf scheint noch nicht endgültig festzulegen, aller Voraussicht nach wird sich aber der Ministerrat schon jetzt mit dieser Frage befassen.

Die Reform des Jugendstrafrechtes.

Wien, 13. April.

Am 12. d. M. fand im Justizamt unter dem Vorsitz des Vizelandesrichters Dr. Waber eine Beratung über die Behandlung junger Rechtsbrecher statt, der ein im Justizamt ausgearbeiteter Vorentwurf zur Grundlage diente. Vizelandesrichter Dr. Waber hob in seiner Begründungssprache zunächst hervor, daß im Jugendstrafrecht und in der Jugendgerichtsbarkeit der gerechten Vergeltung der Tat, sondern der Besserung oder richtiger der Erziehungsgehalt, im Vordergrund stehen müsse und gab sodann eine kurze Uebersicht über die dem Entwurfe zugrundeliegenden Gesichtspunkte. Dem Richter müsse durch eine entsprechende Änderung des Gesetzes die Möglichkeit gegeben werden, unter Umständen den Ausspruch einer Strafe ganz zu vermeiden oder statt dessen nur auf Erziehungsmaßnahmen zu erkennen. Die Strafe soll nur als letztes äußerstes Mittel angewendet werden. Das ist der Grundgedanke des Entwurfes.

Wenn ein Unmündiger oder Jugendlicher eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen hat, weil es ihm an der richtigen Erziehung gebricht, dann soll das Gericht nach dem Entwurf vor allem die notwendigen Erziehungsmaßnahmen treffen. Kann der junge Uebertäter strafrechtlich nicht verantwortlich gemacht werden, weil er entweder noch nicht 14 Jahre alt oder aus besonderen Gründen noch nicht reif genug ist, das Unrecht seiner Tat einzusehen — und dieser Einsicht gemäß zu handeln, so bilden die Erziehungsmaßnahmen die einzige staatliche Gegenwirkung gegen einen von ihm verübten Rechtsbruch. Ist er aber strafrechtlich verantwortlich, so können sie entweder ergänzend neben die Strafe oder an deren Stelle treten, unter Umständen die strafgerichtliche Verfolgung entbehrlieh machen.

Unterbringung in Erziehungsanstalten.

Die wichtigste Erziehungsmaßnahme ist die Unterbringung in einer Anstalt. Will man das Jugendstrafrecht abbauen, so muß vor allem für eine größere oder für mehrere kleinere Erziehungsanstalten vorgeplant werden. Für die Jugendgerichtsstufe muß mindestens eine Anstalt zur Verfügung stehen, die die Gewähr bietet, daß die vom Jugendgericht als notwendig erkannten Erziehungsmaßnahmen auch wirklich vollzogen werden.

Der Entwurf schlägt deshalb vor, eine oder mehrere Bundesanstalten für Erziehungsbedürftige zu schaffen, in denen junge Rechtsbrecher, ausnahmsweise auch andere schwer erziehbare Jugendliche solange angehalten werden sollen, als für ihre Erziehung notwendig ist. Die Auslagen für diese Anstalten dürfen im besten Sinne des Wortes produktiv, als wirtschaftlich bezeichnet werden. Die Strafen sollen in möglichst großem Umfang abgebaut werden. Deshalb schlägt der Entwurf eine Einschränkung des Regimentsprinzips, sowie die Ausschließung der Privat- und Subsidialstrafen bei strafbaren Handlungen Jugendlicher vor. Aus dem gleichen Grunde will er die Gerichte ermächtigen, Jugendliche, die eine geringfügige Geld- oder Freiheitsstrafe verwirkt hätten, der Justizgewalt der Erziehungsbedürftigen Personen oder der Schule zu überweisen oder ihnen in besonders leichten Fällen bloß eine Ermahnung zu erteilen. Ferner soll auch bei schwerstrafbaren Handlungen unter Umständen der Ausspruch über Strafen mit einer Probezeit mit der Wirkung ausgesetzt werden können, daß im Falle der Bewährung des

Jugendlichen der Schuldspruch für gelöst erklärt wird. Wenn aber bestraft werden muß, dann soll die Strafe nach Art und Maß vor allem dem Erziehungszweck dienlich gemacht werden und ebenso auch der Strafvollzug. Die dem Entwurfe entsprechenden Vorschriften des Entwurfes über die Strafbesetzung.

Keine Nebenstrafen.

Unter dem gleichen Gesichtspunkte ist auch die Vollstreckung der Freiheitsstrafe im Entwurfe eingehend geregelt. Auf entehrende Strafen, auch Nebenstrafen, die nicht geeignet sind, den Jugendlichen zu bessern, will der Entwurf Jugendliche gegenüber ganz verzichten. Auch soll eine Verurteilung wegen einer im jugendlichen Alter begangenen Verletzung keine Rechtsfolgen nach sich ziehen und nach verhältnismäßig kurzer Zeit gelöst werden können.

In der mehrstündigen Besprechung kam die einmütige Auffassung zum Ausdruck, daß die Reform unseres Jugendstrafrechtes dringend notwendig sei und daher losgelöst von dem schwierigen Problem eines allgemeinen Fürsorgeerziehungsgesetzes in Angriff genommen werden muß. Die Vorschläge des Entwurfes wurden im allgemeinen gebilligt.

Die Reform des Pressegesetzes.

AB. Wien, 13. April. Der Sonderausschuß zur Beratung der Reform des Pressegesetzes trat heute in die Verhandlung des Antrages Dr. Seipel, Dr. Dinghofer und Genossen betreffend den Beschluß eines Bundesgesetzes zwecks Bekämpfung von Mißbräuchen im Pressewesen ein. Berichterstatter Dr. Kienböck leitete die Debatte ein, an der sich außer dem Berichterstatter die Abgeordneten Austerlitz, Reindner und Eisler beteiligten. Die Generaldebatte wird in der morgen um halb 11 Uhr vormittags stattfindenden Sitzung des Ausschusses fortgesetzt werden.

Das Verbot der Vorträge des Priors Dietrich.

Wo sitzen die Bremsen?

Junsbruck, 14. April.

Wie berichtet, beabsichtigte der Prior Dietrich vom Stifte Wilten in Baden einige Vorträge über Südtirol zu halten. Das deutsche Auswärtige Amt hat der badischen Regierung nahegelegt, diese Vorträge zu verbieten, um keine neue Spannung zwischen Deutschland und Italien hervorzurufen.

Wie wir hören, war Prior Dietrich, der zur Zeit in Junsbruck weilt, von dieser Nachricht selbst sehr überrascht; er war vom Verein für das Auslandsdeutschtum für diese Vorträge gewonnen worden und schiedte sich an, in den nächsten Tagen nach Süddeutschland hinauszufahren. Warum die deutsche Regierung gerade jetzt, nachdem erst vor kurzem in vielen nord- und mitteldeutschen Orten in einer Reihe von Versammlungen Kundgebungen für Südtirol veranstaltet worden sind, ohne daß sich die Regierung dadurch im besonderen Maße den Großmuffolinis zugezogen hätte, solche Veranstaltungen verbietet, ist für die Allgemeinheit wohl unerklärlich. Prior Dietrich ist der Obmann des Bundesvereines und als solcher im Interesse der Verbreitung der katholischen Presse sehr tätig. Als politischer Redner ist er aber über den Rahmen seiner Partei noch nicht herausgetreten und er dürfte daher im Auslande nicht sehr bekannt sein, keinesfalls so bekannt, daß von seiner Propaganda eine besondere agitatorische Wirkung und politische Weiterungen zu befürchten wären.

Daß die deutsche Regierung die faschistenfeindliche Propaganda in Nordtirol abbremsen will, ist uns schon seit längerer Zeit bekannt; Außenminister Dr. Stresemann hat zu diesem Zwecke auch, wie wir bereits einmal angedeutet haben, einen Beamten aus seiner nächsten Umgebung, den Geheimrat Saller, als Stellvertreter des Generalkonsuls nach Junsbruck geschickt und von Berlin aus wurde seinerzeit auch der römischen Regierung diese Reubesetzung beim Junsbrucker Konsulate bekanntgegeben, wohl in der Absicht, damit den durchgeführten Richtungswechsel zu dokumentieren. Eine Konsequenz dieses Richtungswechsels ist auch das Verbot der Propagandavorträge über Südtirol, an dem vielleicht der von Dr. Stresemann nach Junsbruck geschickte „Beobachter“ nicht ganz unbeteiligt ist. Wohin die „hohe Politik“ des Dr. Stresemann hinauszielt, ist uns gleichfalls nicht unbekannt. Mussolini hat in den letzten Tagen durch seine Presse wiederholt kundgetan, daß Italien und Deutschland wieder in ein näheres Verhältnis treten sollten; Mussolini braucht Deutschland als Stützpunkt für seine Mittelmeerpolitik, bei der er leicht mit Frankreich und England in Konflikt kommen kann. Und

die deutsche Regierung greift entzückt nach der dargebotenen „Freundschaft“; vergessen ist alles, was faschistische Gewalt in Südtirol verbrochen hat, vergessen ist der Verlust deutschen Landes und verzlichen sind alle faschistischen Unduldsamkeiten gegen das Deutschtum. Südtirol ist den Herren im Berliner Außenamt eine unbedeutende Angelegenheit geworden, über die nicht gesprochen und geschrieben werden darf, um die neu entstehende Freundschaft ja nicht zu stören.

Als nächster Schritt ist wohl zu erwarten, daß von Berlin aus auch der Tiroler Landesregierung nahegelegt werden wird, dafür zu sorgen, daß Mussolini nicht gekränkt und daß über die Südtiroler Frage fürderhin geschwiegen werden soll. Die Reise eines prominenten Tiroler Politikers nach Vercano zu Dr. Stresemann läßt auch diese Vermutung zu. Auch andere Anzeichen sprechen für eine solche Beeinflussung. So ist im „Tiroler Anzeiger“ ein von dem bekannten Jesuitenpater Friedrich Wüdermann verfaßter Artikel, der „Südtirol als eine katholische Sorge“ hinstellen will, auch als eine Art von Richtungswechsel aufzufassen. Die ganze Frage soll damit vom politischen, auf das kulturelle Geleis geschoben werden, ein Dreh, der sicherlich auch den Beifall Mussolinis finden wird. Und so kann es auch nicht weiter Wunder nehmen, wenn Pater Wüdermann im Artikel von Südtirol als „verlorenen Posten“ für das Deutschtum spricht.

Unter solchen Umständen ist es notwendig, von derartigen Machinationen zu warnen. Das Tiroler Volk wird sich in der Südtiroler Frage, die für uns alle in ihrer ganzen Dringlichkeit fordrachtet, den Mund nicht verbieten lassen!

Mussolinis Reformen.

Regger und Schuppner müssen uniformiert sein.

AB. Rom, 13. April. Nachdem die öffentlichen Autos und Wagenfahrer, sowie die Schuppner eine Uniform erhalten haben, wird jetzt bestimmt, daß in Zukunft alle diejenigen, die in Rom auf öffentlichen Märkten Fleisch, Fische oder Spezereiwaren verkaufen, einen weißen Kittel mit hohem Kragen tragen müssen. Dieser Kittel muß bis zum Knie reichen und stets geschlossen gehalten werden, damit der gewöhnliche Zivilanzug nicht sichtbar werde.

Das römische Bauprogramm.

Rom, 13. April. Heute wurde das Kommuniqué veröffentlicht, das das am 21. April zu beginnende römische Bauprogramm enthält. Darin erscheinen 60 Millionen für den Bau von Volkswohnhäusern und 90 Millionen für die Reform des Stadtplanes, die die Erweiterung des Forum Romanum, den Ausbau der Universität und eine neue moderne Galerie mit einem Künstlerquartier sowie die Freilegung des Marc'ellus-Theaters, des Forum Ostium, die Ausgrabung des Virkus Maximus und die Systemisierung der Via Appia Antica vorsieht.

Der italienisch-rumänische Garantievertrag.

II. Belgrad, 14. April. Nach einer Meldung aus Bukarest wird der italienisch-rumänische Garantievertrag anlässlich der bevorstehenden Reise des rumänischen Königs paares nach Rom unterzeichnet werden.

Deutschland und der Völkerbund.

Eintritt Deutschlands in die Studienkommission des Völkerbundes.

II. Berlin, 14. April. Das Reichskabinett hat gestern beschlossen, an der Studienkommission des Völkerbundes teilzunehmen und morgen in Genf eine Note überreichen zu lassen. Darin wird mitgeteilt, daß ein Vertreter Deutschlands an den Verhandlungen teilnehmen wird, daß aber die deutsche Regierung die Aufgabe der Studienkommission nur in einem Studium der Frage der Methode des Wechsels der Wahlberechtigten Mitglieder sieht.

Die Schweiz für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

II. Basel, 14. April. Im Schweizerischen Bundesrat erklärte gestern Bundesrat Motta, daß die Schweizerischen Völkerbundesdelegierten darin instruiert seien, für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und in den Völkerbundrat, aber gegen die Schaffung neuer Mitgliedschaften zu stimmen.

Die Frage der deutschen Kolonien.

M. Paris, 14. April. Der „Temps“ erklärt zur Frage der Kolonialmandate, daß das französische Mandat über Togo und Kamerun unbegrenzt fortdauern müsse.

Gewalttaten tschechischer Faschisten.

Prag, 14. April. (Priv.) Gestern 11 Uhr nachts kamen 30 tschechische Faschisten in den Grabenkeller des Deutschen Hauses und begannen in herausfordernder Weise sich zu benehmen.

Beschlagnahme des Bades Karlsbrunn in der Tschechoslowakei.

Prag, 14. April. (Priv.) Tschechische Blätter melden, daß in Regierungskreisen erwogen wird, das deutsche Bad Karlsbrunn in Schlesien, das dem Deutschen Ritterorden gehört, zu beschlagnahmen.

Polnischer Ministerbesuch in Prag.

Prag, 13. April. Der polnische Ministerpräsident und Außenminister Graf Skrzynski sind heute um 1 Uhr nachmittags hier eingetroffen.

Die Revolution in Griechenland.

Uebergreifen der Bewegung.

M. Athen, 14. April. Auch heute wird gemeldet, daß die revolutionäre Bewegung in Griechenland auf verschiedene Garnisonen übergreift.

Blutgericht über die meuternden griechischen Offiziere.

M. Athen, 13. April. Das Ausnahme-Strafgericht hat die Führer des Aufstandes General Plastiras und Oberste Davelas und Karakufas zum Tode und sieben weitere Angeklagte zu Freiheitsstrafen verurteilt.

Glossen zur Tagesgeschichte

Mussolinis Empfang in Tripolis.

Die Korrespondenten verschiedener Blätter, die Mussolini auf seiner Afrikareise begleitet haben, geben amüsante Schilderungen von dem Einzuge des Duce in Tripolis, der sich natürlich sehr theatralisch gestaltete.

Ein anderer Berichterstatter meldet über den Empfang durch die Bevölkerung wiederum Folgendes: „Es hatte sich am Landungsplatz eine ungeheure Menschenmenge versammelt und man beehrte sich, allen Eingeborenen, die nach der Hauptstadt gekommen waren, die Faschistenhymne beizubringen.“

Diese „Pflanzreihe“, um einen gut österreichischen Ausdruck zu gebrauchen, muß auf einen normalen Europäer, der Zeuge des Empfanges sein konnte, sehr belustigend gewirkt haben.

So was muß man lesen!

Im „Il Piccolo Posto“ leistet sich Herr Barbesino einen Artikel über das Attentat auf Mussolini, der seine sonstigen geschmacklosen Ergüsse in noch stärkerem Maße enthält.

Der Duce muß in Zukunft unverwundbar (invulnerabile) sein.

Gott, der den Duce für die Nation geschaffen hat, hat den Duce der Nation wieder einmal unverwundbar gemacht wie die antiken Götter.

Disziplin getragen ist, die keine Grenzen mehr kennt. Die römischen Faschisten züchten als getreue Dolmetscher unserer Verehrung nieder, als der Duce vorbeigehet.

Heute jedoch, während der Duce sich auf dem Meere befindet, die unsere Meere zu werden und der Welt die Wege der faschistischen und der zukünftigen Ziele der Nation zeigt.

„Der Duce muß in Zukunft unverwundbar sein.“

Bei so viel Blasphemie könnte Gott wirklich einmal die Geduld verlieren und aufhören, den Duce „unverwundbar“ zu erhalten.

Das Reichsdirektorium und die faschistischen Führer aller Provinzen folgten ihm (dem Duce nämlich), daß ihr gerühmter und kühner Botschafter, daß der Faschismus bereit ist, zu gehorchen und zu sterben und um seinen Führer die unüberwindliche Barriere für die zukünftige Sicherheit errichten wird.

Das kann man sich vorstellen, wie sich die „Schwarzen“ darum reihen werden, die Stimme des Herrn und Duce zu hören.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 14. April. Bei uns, in Süddeutschland und in Südtirol ist schönes, klares Wetter; früh und nachts finkt aber die Sonne bis weite in den Nullpunkt.

Bregenz, 13. April. Das schöne Wetter hält weiter an. In der Nacht trat starke Abkühlung ein.

Salzburg, 14. April. Nach leichtem Nachtfrost, schönes Wetter anhaltend.

Wien, 14. April. (Priv.) Herrschender Wettercharakter anhaltend.

Die Sanierungsaktion der Salzburger Festspiele.

Vom Ministerrat genehmigt.

Wien, 13. April. Der heutige Ministerrat trat unter Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Ramek zusammen, zog den Entwurf des österreichisch-polnischen Schiedsvertrages in Beratung und erteilte ihm seine Zustimmung.

Ferner beschäftigte sich der Ministerrat mit der demnächst einzubringenden Jollitarinovellet. — Weiter berichtigte Bundesminister für Finanzen Kollmann über die Sanierungsaktion der Salzburger Festspiele.

Den Bemühungen aller Beteiligten, insbesondere der Bundes- und Landesregierung, der Stadtgemeinde Salzburg, dann aber auch der Nationalbank, ist es gelungen, einen für alle Teile erträglichen Ausweg sicherzustellen.

Als Gegenleistung hat dieses Institut die Glanzierung von Völkerbundanleihegeldern, die derzeit im Auslande verlangt sind, zu einem Zinssatz von 4 Prozent in Aussicht gestellt.

Bundespräsident Dr. Hainisch wird fliegen.

Wien, 14. April. (Priv.) Der Bundespräsident Hainisch hat den Wunsch geäußert, an einem Frühlingsausflug mit dem kommenden Sonntag am Flugfeld in Asern in Begleitung des Bundesministers für Handel und Industrie, Dr. Schürff, einen Flug zu unternehmen.

Die Erhöhung des Silbergeld-Kontingentes.

Wien, 14. April. Die Bundesregierung hat in Befolgung ihrer vor einiger Zeit bereits gemeldeten Absicht, das Kontingent des Silbergeldumlaufes zu erhöhen, im Nationalrat eine Regierungsvorlage eingebracht.

Um den Verkehr ausschließlich mit Hartgeld zu tätigen, hat sich die Regierung über Vorschlag der Nationalbank und der wirtschaftlichen Körperschaften für die Erhöhung des Kontingentes entschieden.

Eine inflationistische Wirkung der Erhöhung des Kontingentes kann nicht eintreten, da mit der Inverkehrsetzung des Silbergeldes die Einziehung der entsprechenden Notenmenge erfolgen muß.

„Schweinskopf a la Mussolini“. Der Zwischenfall im Apollotheater beigelegt. Wien, 13. April. Zu dem Zwischenfall in der gestrigen Vorstellung im Apollotheater melden die Blätter, daß dem Komiker Ehrlich entschuldigt wurde.

Ueber den Zwischenfall selbst melden die Wiener Blätter: Die Italiener schienen schon bei den letzten Vorstellungen an der Abendung, die der Komiker Ehrlich bei seinen Ausführungen im zehnten Akt zu gebrauchen hatte.

Im Theater entstand sofort ein Riesenstau. Während sich die im zweiten Rang positionierten Italiener durch lautes Zischen bemerkbar machten, verbot sich das übrige Publikum diese Einmischung in die Aufführung auf das entschiedenste.

Die Burschen wurden aufs Kommissariat gebracht und hier nach Feststellung ihres Nationalität wieder entlassen. Ihre Namen werden von der Polizei nicht bekannt gegeben.

Neue Arbeitslosendemonstrationen in Warschau. M. Warschau, 14. April. Gestern fanden in Warschau wieder große Arbeitslosendemonstrationen statt.

Vor großen Beamtendemonstrationen in Frankreich. M. Paris, 14. April. Die Beamtenschaft beabsichtigt in ganz Frankreich riesige Demonstrationen zu veranstalten, um die Gewährung einer Monatszulage zu erzwingen.

* Die österreichische Auswanderung. In der letzten Zeit macht sich im Verkehr zwischen Österreich und Deutschland eine mildere Stimmung bemerkbar.

200 Oesterreicher dorthin gereist, wobei die kanadische Regierung mit den zwei großen Eisenbahnunternehmungen günstige Verträge für die österreicherischen Auswanderer mit einer mindestens einjährigen Garantie zustande brachte. Immerhin betragen die Reisekosten noch 150 Dollar. Die russische Regierung sucht qualifizierte Spezialarbeiter sowie Ingenieure durch Vermittlung der Wiener Arbeiterkammer heranzuziehen. Bisher sind nur wenige Personen nach Russland ausgewandert, doch erweist sich diese Aktion als entwicklungs-fähig, da Russland durch ein eigenes Gesetz den sogenannten Spezialisten, vornehmlich Ingenieuren für die Fabriken, Begünstigungen gewährt, ihnen eine gewisse Selbständigkeit in der Führung der Unternehmungen gegenüber den Betriebsräten sichert und auch bessere Bezahlung verspricht, sowie ihren Familien Vorteile zukommen lassen will. — Das novellierte Inlands-arbeitergesetz sieht vor, daß ein großer Teil der landwirtschaftlichen Arbeiter und Angestellten unter dieses Gesetz fällt, so daß die Einwanderung vom Ausland erschwert wird. Während bisher nur die Güterbeamten unter das Gesetz fielen, werden nunmehr auch das ständige landwirtschaftliche Personal, außerdem jene Saisonarbeiter, die nicht auf Grund eines zwischenstaatlichen Ressortübereinkommens einwandern, den Beschränkungen unterliegen. Von der ersten Einwanderung werden in Zukunft nur mehr die bäuerlichen Dienstboten, die sächsischen Saisonarbeiter und außerdem die sogenannten Austauschpraktikanten (zum Beispiel Dänen) sowie alle landwirtschaftlichen Kategorien im Burgenland befreit sein.

Propagandaflug nach Villach. Villach, 13. April. Das Flugzeug „Komet III“ der Dornierwerke (Friedrichshafen) ist auf seinem Informations- und Propagandaflug um 15 Uhr 30 Minuten auf dem für den künftigen Flugplatz bestimmten Gelände in Villach nach einer Flugdauer von 15 Minuten glatt gelandet und feierlich empfangen worden. Abends fand im Stadtheater ein Lichtbildervortrag des Direktors Ing. Mayer über die Flugtechnik und den Flugverkehr statt. In mehreren Ansprachen wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, den österreicherischen Flugverkehr zu beleben und geeignete Flugplätze in Oesterreich zu schaffen. Das Flugzeug „Komet III“ mit seinen Passagieren wird morgen 10 Uhr vormittags auf dem Flugfeld Thalerhof bei Graz landen.

Oesterreichische geistige Woche. Wien, 13. April. Die schon seit langer Zeit in Aussicht genommene Veranstaltung einer österreicherischen geistigen Woche in Wien soll nunmehr durchgeführt werden. Ursprünglich war die Veranstaltung im Zusammenhang mit der Frühjahrs-messe, die eine besondere österreicherische Abteilung enthalten sollte, geplant. Nachdem auf die Frühjahrs-messe verzichtet worden ist, besteht nunmehr die Absicht, die geistige Woche gesondert zu veranstalten, und zwar noch in diesem Früh- sommer. Die Vorbereitungen hiezu werden ungesäumt getroffen.

Anzulässige Warenzeichen in Deutschland. Das Deutsche Reichs- patentamt hat in einer am 8. April veröffentlichten Liste u. a. folgende Verle und Worte von der Eintragung als Warenzeichen ausgeschlossen: „Kauffe die Waren nur bei mir, Sparst die Geld und freust dich!“ — Die „F. H. G.“ gliedert diese Abweisung folgender- maßen: Man wird zugeben müssen, daß dieser Reklamé-Begriff sich nicht sehr hoch über die Erde erhebt, und man wird daher den mon- gelnden Reklamé nicht zu beklagen brauchen. Daß man jedoch „L o- c a r n o“ als Schutzmarke für ein Fabrikat der Klasse 14 (Garne, Seilerwaren, Netze, Drahtseile) abgelehnt hat, läßt schon tiefer blicken. Man wünscht eben eine Gebirgsassoziation von Locarno und Umgebung um jeden Preis zu vermeiden. Daß man die oft Zigarettenmarke nachgeladete Bezeichnung „Perle von Bayern“ nicht hat passieren lassen, wird man gewiß billigen können. Denn wie leicht könnte man so manchen Münchener Herrschaften vor den Kopf stoßen, die dieses Prädikat gerne für sich in Anspruch nehmen möchten. Schließlich ist noch das für Klasse 3d (Bekleidungsstücke, Leibwäsche) in Anspruch genommene Wort „Windstuh“ — „Dezeni“ gleichfalls nicht gestattet worden, was eigentlich zu be- dauern ist.

Der Verteidiger der Dardanellen gestorben. Berlin, 13. April. Der Verteidiger der Dardanellen im Weltkrieg, Vizeadmiral Meriton Vassala, ist in einer Berliner Klinik an den Folgen einer Gallenblaseoperation im Alter von 69 Jahren gestorben. Er war Spezialist für Küstenverteidigung und wurde nach Eintritt der Türfei in den Krieg zum Befehlshaber der Dardanellen ernannt.

Selbsttötung eines Bekleidungs- und Schuhfabrikanten. Budapest, 14. April. Der Sekretär der Budapest Niederlage der Schneider-Cremso-Werke, Desider Gabor, der seine Firma durch schwere Fälschungen und Veruntreuungen von 1,2 Milliarden Kronen schädigte, hat sich der Polizei selbst gestellt.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. Rom, 14. April. Der bekannte Tenor Pietro Cluip sprang aus einem in vol- ler Fahrt befindlichen Schnellzug und wurde in schwerverletztem Zustand ins Spital gebracht. Im Kran- kenhaus sprang er aus dem Fenster und blieb tot liegen. Das Motiv der Tat soll unglückliche Liebe sein.

Die „befreiten“ Slowenen im SHS-Staate.

Aus Laibach wird uns geschrieben: Sieben Jahre „Befrei- ung“ haben genügt, um selbst die chauvinistisch ärgsten Slowenen eines Besseren zu belehren und sie zur Bekehrung zu bringen, daß die Zeit vorher für sie eine bessere war. Einer der Führer der Slowenen, der gewesene Marburger Professor Dr. Korosec — leinertzeit Mitglied des österreicherischen Parlamentes — sagte dieser Tage in der serbischen Stupskina folgenden:

„Die Serben regieren, die Kroaten besprechen sich, wir Slowenen zahlen. Die Regierung ist serbisch, die Diplomatie in über- wiegender Mehrheit serbisch, vollkommen serbisch die Generallität, die Zentralverwaltung bis zu 98 Prozent serbisch, serbisch ist zu 70 Prozent der Zoll- und der Finanzdienst. Wenn wir sehen, daß die einzelnen Zweige der Staatsverwaltung von Tag zu Tag mehr serbisch werden, geht uns dies nicht nur auf die Nerven, sondern hier geht es um unser Brot... Ferner habt ihr euren König; staatsrechtlich ist er zwar auch unser König, aber nicht unserer der Abstammung nach.“

Das Organ des Dr. Korosec, der „Slowene“, bespricht gleich- falls das Los der Slowenen und schreibt, dieses mit dem Schick- sale der Serben vergleichend, folgendes: „Die Serben müssen einsehen, wie es ihnen heute in diesem Staate geht und wie den Slowenen. Die Serben haben nicht nur die Erfüllung ihrer nationalen und politischen Wünsche erreicht, sondern auch ihre kul- turelle und wirtschaftliche Befriedigung gefunden. In sieben Jahren konnten sie auch alle Würden heilen, die ihnen der Krieg geschlagen, aus den Ruinen blüht überall neues Leben. Paläste er- heben sich dort, wo einst armliege Hüften standen, glatte, breite Autostraßen erstehen dort, wo einst tote Wege führten, der serbische Bauer kommt zu Wohlstand und Vermögen, es mehren sich ihm die Fonds, überall ein großer Aufschwung und Fortschritt — unser slowenisches Volk aber, zerrissen in drei Teile, be- raubt seiner schönsten Teile, konnte sich in diesen sieben Jahren nicht einmal in eigenen Staate wenigstens wirtschaftlich erheben, sondern es ist heute ärmer als je zuvor.“

Das Blatt kommt am Schluß zu folgender Erwägung: „Wenn also die Slowenen unzufrieden sind, wenn ihre politischen Forderungen nicht berücksichtigt werden, wenn sie wirtschaftlich zurück- gelassen werden, wenn ihre kulturellen und nationalen Rechte keine Berücksichtigung finden, so ist der SHS-Staat ein Unding und auf die Dauer unmöglich.“

Tirol und Nachbarländer

Einhaltung der Fahrvorschriften durch die Kraftfahrzeuge- fahrer. Anlässlich der Zunahme des Straßenverkehrs er- sucht der Automobilklub von Tirol alle Kraftwagen- und Motorradfahrer zur tunlichstesten Vermeidung von Unfällen um g e n a u e Einhaltung der Fahrvorschriften. Da in den angrenzenden Verkehrsgebieten und zwar in Vor- arlberg, Deutschland und Italien rechts gefahren wird, liegt es nahe, daß die fremden Fahrer auch in Tirol vielfach die rechte Straßenseite — statt der linken — benützen; es wird daher allen Fahrern dringend empfohlen, die richtige (linke) Straßenseite unbedingt einzuhalten und gegebenenfalls dem auf der unrichtigen Seite entgegen- kommenden Fahrer durch eine Handbewegung auf die richtige Ausweichseite hinzuweisen. Ebenso erscheint es notwendig, beim Vorfahren alle Vorsicht walten zu lassen und in geschlossenen Ortschaften, insbesondere bei ausge- weichen oder staubigen Straßen, in mäßiger Geschwindig- keit zu fahren, um die bei der Bevölkerung noch teilweise bestehende Abneigung gegen den Kraftfahrzeugver- kehr abzumildern. An die Bevölkerung ergeht gleichzeitig das Ersuchen, besonders krasse Fälle von Unachtsam- keiten im Kraftfahrzeugverkehr dem Automobilklub von Tirol in Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 86, unter Mitteilung des Kennzeichens des betreffenden Fahrzeuges beaufzulegen.

Zur Frage der kirchlichen und staatlichen Feiertage. Der Diözesanbischof der katholischen Aktion hat in einer Denkschrift die Folgen dargelegt, die sich aus der Verschiedenheit der kirchlichen und staatlichen Feiertagsordnung ergeben und in einer Eingabe, die von den katholischen Verbänden Tirols unter- fertigt ist, die kompetenten Stellen erlucht, die Frage der Feiertagsordnung so zu regeln, daß die kirchlich gebotenen Feiertage auch staatlich anerkannt werden. In der Denkschrift heißt es unter anderem: „Bei uns herrscht gegenwärtig in der Beobachtung der kirchlichen Feiertage ein wahres Chaos. Dieses rührt zum Teil davon her, daß die weltlichen Behörden seit einigen Jahren den kirchlich gebotenen Feiertagen keine genügende Aufmerksamkeit mehr schenken, zum Teil aber auch von der Verschiedenheit der gegenwärtigen staatlichen und kirchlichen Bestimmungen. In einzelnen Branchen (namentlich in der Baubranche) werden nicht einmal mehr jene Feiertage eingehalten, die von der Kirche und von der staatlichen Gewerbeordnung einhellig fest- gesetzt erscheinen. Wurde doch in den letzten Jahren in Tirol bei einer Reihe von Bauten am Feste Christi Himmelfahrt und Allerheiligen, ja in einigen Fällen sogar am Fronleich- namsfeste wie an gewöhnlichen Werktagen gearbeitet. Und nie die Entwicklung der letzten Jahre deutlich gezeigt hat, nimmt dieses Uebel der öffentlichen Mißachtung der Feiertage einen immer größeren Umfang an. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß gerade in jenen Arbeitszweigen, wo bei uns gegenwärtig eine große Arbeitslosigkeit herrscht (wie im Baugewerbe und in der Industrie überhaupt), die Sabotierung der kirchlichen Feiertage so auffallend zutage tritt, während in der Landwirtschaft, wo größerer Mangel an Arbeitskräften herrscht, die Beobachtung der kirchlich gebotenen Feiertage im allgemeinen keinen Schwierigkeiten begegnet; ja die christliche Landbevölkerung leistet an diesen Orten diesbezüglich freiwillig noch mehr als was durch Kirchengesetz geboten erscheint. Daraus ergibt sich, daß die zunehmende Sabotierung der Feiertage nicht aus wirtschaftlichen Gründen ge- schieht. Volkseindliche Mächte sind mit großem Eifer bestrbt, an die Stelle der altherwürdigen kirchlichen Feiertage andere Feiertage oder Festtage einzuführen, um die Festtage der kirchlichen Kultur durch Festtage des Materialismus zu ersetzen.“ Am Schluß heißt es: „Es kann in einem Staate wie Oesterreich, dessen Be- völkerung zu 96 Prozent katholisch ist, nicht unmöglich sein, den genannten kirchlichen Festen den Charakter gesetzlicher Ruhetage zu verschaffen. Diesem Ziel werden sogar auch nicht wenige sozialdemokratische Arbeiter und Angestellte beipflichten. Es ist schon im Interesse der Ordnung notwendig, in diesem Punkte endlich eine gesetzliche Klarstellung und Anerkennung zu erreichen. Was den Sozialdemokraten hinsichtlich des 1. Mai und 12. November ge- sungen ist, muß auch den katholischen Abgeordneten hinsichtlich der von der Kirche aus ein Mindestmaß reduzierten Feiertage gelingen. Die unterfertigten Verbände und Vereine richten daher an die christlichsoziale Parteileitung, an die christlichsozialen Rationalkräte von Tirol und jene der anderen Länder die Bitte: Sich mit allen Kräften dafür einzusetzen, daß die Tage: Neujahr, Dreikönig, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Peter und Paul, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen, Maria Empfängnis, hl. Josef als allgemein gültige Feiertage — im Sinne der Gewerbeordnung als gesetzliche Ruhetage — anerkannt werden, bewahrt bleiben und hinreichend geschützt werden. Dafür Sorge zu tragen, daß die Sonntagsruhe, die auch im staatlichen Gesetz festgelegt ist, wirklich allgemein eingehalten werde.“

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Der Uni- versitätsprofessor Dr. Franz Hillebrand im 63. Lebensjahre; des 83jährige H.-B.-Schaffnerskind Marie Gamme; der 54jährige Handelsangestellte Josef N i- ch- ner aus Hötting und die 55jährige Bäuerin Maria Heppinger aus Zirl. — In Amras bei Innsbruck ist die 78 Jahre alte Schustermeisterwitwe Theresia F o- b- berger, geb. Binder, Mutter der Kapellwirtin, Frau Maria Wee. Hopp, und der Bürgermeistergattin Sophie Seizner, verstorben. Die Verstorbene war Mutter von 16 Kindern, von denen fünf noch leben. — In Mat- r- h- o- se n starb infolge eines Schlaganfalls Thomas H o- f- e- r im 82. Lebensjahre. — In Zirl starb die 87jährige Bäue- rin Rudwina A l- b- r- e- c- h- t in Vaudek der 31jährige Spe- diteur Rudolf S t- r- a- u- d- l. — In Aussen ist am 13. ds. Franz Karl R o- s- s- e- l, früherer Advokatursbeamter, im 83. Lebensjahre gestorben. Er zählte — unter dem Schrift- stellername Carla Friedl weit und breit bekannt — zu den allgemein beliebtesten Persönlichkeiten der Stadt. — In Salzburg erlag der 65jährige Kaufmann Julius F r- e- i- s- a- u- f- v. Neudeng einem Schlaganfall. Ferner verstarb im Alter von 83 Jahren Pfarrer i. R. Friedrich S t- a- n- d- l. Er wurde 1843 in Hirppal im Billaireale ge- boren und 1867 in Salzburg zum Priester geweiht. Nach- dem er an verschiedenen Orten der Erzdiözese erfolg- reich gewirkt hatte, hatte er von 1903 bis 1909 als Nach- folger Hübners (gestorben 8. Jänner 1903) die Pfarre Langkampfen im Unterinntal inne. 1909 trat er in den Ruhestand. — In Vins starb Frau Anna B e- n- z- l im 55. Lebensjahre, in Steyr der Fleischhauer Vinzenz F r- a- n- e- k. — In Wien verstarb der Erzähler Fritz T u- r- b- a- i- n. Aus seiner Ehezeit stammen die Reiter des

Maria Theresien-Denkmal, die Quadrigen auf dem Par- lament, die Zentauren bei der Akademie, das Schmid- denkmäl, das Andreas Hofer-Denkmal auf dem Berg Ziel, das Kaiser Josef-Denkmal in Laa an der Thaya und viele andere. — In Traiskirchen starb die Gattin des dortigen Altbürgermeisters und Fabrikanten Joßner, Frau Rudolfine F o- h- n- e- r, geborne Luyderer, im 54. Lebens- jahre. — In Graz starben der Holzhändler Franz S c- h- i- n- d- l- e- r, der Gastwirt Anton S c- h- w- a- r- z- b- a- u- e- r und der ehemalige Kunstmalereibesitzer Anton K i- n- d- l- e- r. — In Berlin ist der Gründer und Leiter der Drenstein u. Koppel A.-G., Geheimrat Kommerzienrat Bruno D r- e- n- s- t- e- i- n, im 75. Lebensjahre an einem Herzleiden ge- storben.

Der Umbau des Innsbrücker Hauptbahnhofes schreitet programmgemäß fort und es ist in den letzten Tagen ein wichtiges Stück Arbeit geleistet worden, so daß der Umbau aller Voraussicht nach bis zum Sommer beendet sein wird. Gegenwärtig wird hauptsächlich am Südtail des Haupt- bahnhofes gearbeitet. Die Arbeit an den unterirdischen Gängen ist dort schon weit fortgeschritten. Das Gäßchen, in dem die Karrienausgabe für die M i t t e n w a l d b a h n erfolgt, ist abgebrochen worden, um den Vauten für das Südportal Platz zu machen. Die Fahrkartenausgabe für die Mittenwaldbahn findet jetzt dort statt, wo die Gepäc- k- a- u- s- g- a- b- e ist; dorthin wurde der Kiosk übertragen. Der Zu- gang zu den Mittenwaldbahnen erfolgt durch das Haupt- portal.

Fertigstellung eines Flugzeuges. Das vom Tiroler Fliegerverband aus privaten Mitteln erbaute Eindecker- Flugzeug ist fertiggestellt. Gegenwärtig wird noch die Einstellung des Motors vorgenommen, dann wird das Flugzeug, ein kleiner, schneider, silbergrau gefirnishter Einflieger, auf den Flugplatz geschickt, wo vorerst zur weite- ren Erprobung des Motors die Bodensfahrten erfolgen. Flüge können erst nach kommissioneller Uebernahme und Ueberprüfung des Flugzeuges und des Befähigungsnach- weises des Piloten absolviert werden.

Gleisarbeiten in der Maria-Theresienstraße. Im Laufe des 14. d. M. nachmittags wird wegen der Gleisarbeiten in der Maria-Theresienstraße der durchgehende Verkeh- r der Linie 4 in der Weise unterbrochen werden, daß die Züge nur mehr zwischen Maria-Theresienstraße und Hall verkehren. Von der Triumphspore bis zum Berg Ziel wird im Anschluß an die Haller Züge ein Triebwagen verkehren. Gleichzeitig wird auch der Verkehr der Linie 3 bei der Triumphspore unterbrochen. Die Züge der Linie 3 werden verkehren: Pradl, Museumstraße, Maria-Theresienstraße, Anichstraße, Bürgerstraße, Maxi- milianstraße, bis Triumphspore; sie fahren von dort den gleichen Weg wieder zurück. Zwischen der in der Salurner- straße gelegenen Haltestelle Triumphspore und Haltestelle Brunnerstraße wird ein Wagen aus Pradl übergeben ver- bunden. Die Unterbrechung der Linie 3 dürfte ungefähr fünf Tage, die der Linie 4 ungefähr drei Wochen dauern.

Die Renovierung der Servitenkirche in Innsbruck wurde am Montag in Angriff genommen. Im Innern der Kirche ist ein großes Gerüst aufgestellt, das das ganze Kirchenschiff ausfüllt. Die Ausmauerung ist dem Kunst- maler Rafael T h a l e r aus Pradl übertragen worden.

Vom städtischen Volksbad 3. Das Bad bleibt Donnerst- ag, den 15. d. M. wegen Reinigung geschlossen.

Straßenarbeitsarbeiten in Innsbruck. In ver- schiedenen Teilen der Stadt werden jetzt die Gäßchen und die Fahrbahnen teils ausgebessert, teils neu gelegt, wobei um die Staubplage möglichst zu beseitigen, viel asphaltiert wird.

Der Wasserstand des Inn. Infolge der raschen Schnees- chmelze ist in den letzten Tagen der Wasserstand des Inn ziemlich gestiegen.

Insolvenzen in Tirol. Der Konturs wurde eröffnet über das Vermögen der Innsbrücker Maschinen- fabrik G. m. b. H. Die erste Gläubigerversammlung findet beim Landesgerichte Innsbruck am 17. Mai um 9 Uhr vorm. statt. Forderungen sind bis 29. Mai anzumelden. — Der Ausgleich wurde eröffnet über das Ver- mögen der Marie K u e n- b- e- r- g- e- r, Obsthändlerin in Innsbruck. Ausgleichsverwalter ist Herr Hans Frank in Innsbruck. Erste Tagung am 21. Mai, 9 Uhr vormittags, beim Landesgericht Innsbruck. Forderungen sind bis 8. Mai anzumelden. — Der Ausgleich der Ma- rianne C h a- n- n, Handelsfrau in Rattenberg, wurde ein- gestellt. — Der Ausgleich des Alois P a- d- i- d- a- c- h- e- r, Kauf- mann in Schwaz, der sich mit 50 Prozent, zahlbar in 18 Monatsraten, ausgeglichen hat, wurde bestätigt. — Auch der Ausgleich des Ludwig D e- n- k- m- a- y- r, Konditor in Abfarn, wurde bestätigt. Der Ausgleichsschuldner zahlt 50 Prozent in 22 Monatsraten.

Postkarten mit Anschriftstreifen. Die Generalpostdirektion hat angeordnet, daß Postkarten mit Anschriftstreifen nunmehr zur Po- l- i- t- a- r- t- e- n- g- e- b- ü- b- r- zugelassen sind, wenn der Streifen nur etwa halb so breit wie die Karte ist. Anschriftstreifen, die die halbe Breite der Karte nur unwesentlich übersteigen, sind nicht zu beanstanden. Im der Geschäftswelt den vollständigen Aufbrauch aller Vorräte an Karten mit breiten Anschriftstreifen zu ermöglichen, sind bis Ende September 1926 Karten mit Anschriftstreifen wegen der Breite des Streifens überhaupt nicht zu beanstanden.

„Das Schicksal der Theresie Sternbach.“ In dem unter diesem Titel erschienenen Heftchen in den „Innsbrücker Nachrichten“ vom 7. d. M. soll es bei den Daten heißen: „geboren am 20. Mai 1775, verheiratet am 17. Juni 1799 und gestorben am 5. April 1829.“

Die brasilianischen Freipassagen. Von der Kammer für Arbeiter und Angestellte wird uns geschrieben: Nach Mitteilung der brasilianischen Regierung wird die vom Staat Sao Paulo bisher für aus drei arbeitsfähigen Mitgliedern bestehende Familien gewährten Freipassagen nach Sao Paulo eingestellt werden. Es ist nicht bekannt, ob und wann es zu einer Erneuerung der Freipassagen kommt. Dertzeit gibt es daher keinerlei Möglichkeit, un- entgeltlich nach Brasilien befördert zu werden. Sowohl die früheren zugelassenen Rubriklets für Einzelpersonen, sowie sämtliche Freifahrten auf Grund von Regierungserlassen (Decretos), und zwar sowohl für Landwirtefamilien, wie für alleinlebende Land- wirte, wie auch für Industriearbeiter, sind derzeit für Oesterreich gesperrt. Die Ueberfahrt kostet in der 3. Klasse zusa. 630 \$.

Verhaftungen durch die Gendarmerie. In Gries am Brenner wurde der 22jährige Josef S c- h- m- i- d- l- e- r aus Gries verhaftet, weil er einen Raubüberfall ausgeführt hatte. — In Steinach wurde der 49jährige Anst Johann Simon aus Dresden wegen eines Betrages verhaftet. Simon war auch vom Landesgerichte in Klagenfurt wegen eines Betrages und wegen Zuchtwelt zur Ver- haftung ausgeschrieben. — In Stanzach wurde die 29jährige

Schulpieterin Theresia Sagneister aus Oberbrüden wegen Falschmiedung und der Mäßigkeit Medaillen Wilhelm Adele aus Fürstentum wegen Falschmiedung und verbotener Rückfuhr in Haft genommen. Adele ist aus Österreich auf beständig abgeschafft und wird auch in Deutschland nachverfolgt. — In Sillian gelang die Verhaftung des Mäßigen Hilfsarbeiters Maxim Loderer aus Oberbrüden, der aus Tirol für immer abgeschafft ist und nach Schilbbrunn, der ihn nach der Ausweisung in seine Heimatgemeinde hätte bringen sollen, entpflungen war. — In Imst wurde der Mäßige Hilfsarbeiter Anton Jenz aus Buchberg in Niederösterreich wegen Diebstahls in Haft gesetzt. — In Amras erwischte die Gendarmerie den aus Österreich abgeschafften Kellner Socio Becserly aus Ungarn. — In Hall wurde der von der Gendarmerie in Schilbbrunn zur Verhaftung ausgeschickte Mäßige Lambert Haidegger aus Wien eingeliefert, während in Börgl die zur Verhaftung einer Strafe von drei Monaten Kerker gesunde Korofschlerin Walburga Rabits aus Salzburg wegen Falschmiedung festgenommen wurde. — In Kirchdorf wurde der Mäßige Hilfsarbeiter Franz Lindner aus Kirchdorf in Oberösterreich in Haft genommen, weil er nach Landesgerichte in Salzburg wegen öffentlicher Gewalttätigkeit verfolgt wird. — In Absam wurde ein deutscher Holzbruder, in Hall ein solcher aus der grünen Steiermark und in Gllirich ein Landstreicher aus Rumänien verhaftet.

Diebstahl. In der Mariastiftstraße 31 wurden aus einem Wohnzimmer folgende Gegenstände entwendet: Eine glatte Radeluhr mit kleinen Zeigern, ein 14karätiger goldener Berrenring mit länglichem, dunklem Stein, ein goldener Damenting mit melchem Stein und eine Doublesherrenhette mit kleinen runden Gliedern.

Trunkenheitsgeß in Innsbruck. Am Montag, nach 11 Uhr vorantags, kam ein circa 40jähriger Mann in das Haus Leopoldstraße 46 und fragte dort eine ältere Frau nach einem Gemeinheitszeuenden. Da die Frau den Mann nicht verstand, richtete sie an ihn wiederholt die Frage nach seinem Begehren. Der Mann wurde unwillig, schaute die Frau bei den Armen und drängte sie zurück. Die Frau ergriff einen Besen und schlug mit dem Stiel auf den Angreifer los. Der Mann entriß ihr den Besen und schlug damit seinerseits auf die Frau. Als auf das Schreien der Frau hin Leute erschienen, zog der Mann sein Messer aus und bedrohte damit die Leute. Schließlich zog sich der Mann doch langsam aus dem Hause zurück, indem er aber noch immer mit dem offenen Messer herumfuchtelte. Ein Schutzmänn, der gerufen wurde, nahm dem Manne von rückwärts das Messer aus der Hand. Da der Mann sich wehrte, warf ihn der Schutzmänn zu Boden. Mit einem Fußwerk wurde der Mann, der betrunken war, in das Wohnzimmer gebracht.

Festnahme eines Einbrechers. Wie feinerzeit gemeldet, wurde am 21. Februar zwischen 5 und 7 Uhr abends im Hausgange Mariastift 18 ein großer Auslagekasten erbrochen und daraus verschiedene Gegenstände entwendet. Die Nachforschungen ergaben, daß als Einbrecher der Mäßige Hilfsarbeiter Julius Patek aus Brunn in Frage kam. Dieser Patek ist kürzlich in Gollfelden verhaftet und dem Gerichte in Salzburg eingeliefert worden. Außer dem bereits erwähnten Einbruch hat er in Schladming einen Einbruch bei einem Schuhmachermeister und in Rißbüchel einen Einbruch beim Gerbermeister Maier verübt. Patek, der mehrmals vorbestraft ist, wird außerdem noch von einigen Gendarmereiposten in Tirol, Salzburg und Steiermark wegen verschiedener Diebstähle und Betrügereien gesucht.

Von einem Motorrad niedergestochen. Am Montag um 14 Uhr nachmittags wurde an der Ede Bürgerstraße und Innrain in Innsbruck ein pensionierter Major von einem Motorradfahrer aus Imst niedergestochen. Dem Major ist nichts gefehlen, der Motorradfahrer erlitt eine leichte Verletzung an der linken Hand.

Oesterreichische Filmindustrie und Steuerwahnstän. Es wird uns geschrieben: Seit Samstag läuft in einem Innsbrucker Kino der verfilmte „Rosentavaler“. Ueber diese Filmoper ist bereits geschrieben worden und nach dem Massenbesuch der Vorstellungen zu schließen, scheint der Film dem Innsbrucker Publikum zu gefallen. Wie erwähnt, ist der Film, der in Kürze in allen Städten Europas laufen wird, von einer österreichischen Gesellschaft, der „Panfilm-G. S.“, gedreht worden. Es ist das die gleiche Firma, die die bekannten Filmwerke „Orelas Hände“, den „Gardeoffizier“ und „Die Chronik von Grieshuus“ hergestellt hat; herrliche Schöpfungen, die als Beweis der Leistungsfähigkeit und des Kunstsinnes der österreichischen Filmindustrie gelten können, einer Industrie, die sich ruhig mit den ersten Firmen des Weltmarktes messen kann. Eine so vornehme und leistungsfähige Industrie, die tausende von Arbeitstagen beschäftigen kann — man denke nur an die Massenfabrikation im „Rosentavaler“ — zu unterstützen und lebensfähig zu erhalten, wäre eigentlich jedermanns Sache. Die Behörden in Oesterreich denken jedoch anders. Sie können von ihrem krankhaften Steuerwahnstän nicht lassen. In Innsbruck wird z. B. trotz eines Landtagsbeschlusses, nach dem Kulturfilme Steuerbegünstigung genießen, ein von der österreichischen Filmindustrie geschickenes Kulturwerk genau so hoch besteuert, wie irgend ein amerikanischer Abenteuerfilm. Was könnte die Folge sein? Daß ein Kinobesitzer, statt die teuren, aber hochwertigen österreichischen und deutschen Filmwerke einfach die billigen amerikanischen Schundwerke laufen läßt und damit der Verschlingung des Geldes und der Verrohung der Sitten Vorzug leistet. Durch ein solches Vorgehen läßt sich die hoffnungsvoll entwickelnde österreichische Filmindustrie in die größten Abgründe der Not verschieben. Wenn die Innsbrucker Kinobesitzer trotz der enormen Besteuerung (über 50 Prozent netto) und der erhöhten Regeln sich dennoch an den österreichischen und deutschen Filmmarkt halten, so geschieht das aus dem Bestreben heraus, die einheimische Industrie zu fördern und dem Publikum nur international bedeutende und anerkannte Filmwerke mit kulturellem Werte zu bieten. Es ist sehr bedauerlich, daß sie dabei von der Steuerbehörde keinerlei Unterstützung erfahren und in ähnlicher Weise bedrückt werden, wie das an dem Beispiele des Zirkus Gleich gezeigt wurde. Auf die Dauer muß dieser Steuerwahnstän auch das bestendende Unternehmen zugrunde richten. — Einige Zahlen sollen den Steuerwahnstän illustrieren. Das Innsbrucker Leumphantino hatte im Jahre 1925 an Kartensteuer 162.548, an Barenumsatzsteuer 7555, an Körperschaftsteuer 9000 und an sozialen Abgaben (bei zwölf Angestellten) 4650, zusammen also 183.753 S (oder über 1,8 Milliarden) zu entrichten. Es wird wohl kaum eine Stadt in Europa geben, wo ein Unternehmen derart besteuert wird, wie in Innsbruck. — Und als einer der so schwer besteuerten Unternehmer bei einem Organ der Landesregierung um einen Steuernachlaß bittlich wurde, erhielt er die Antwort, „er solle zuerst sein Defizit nachweisen, dann könne man über einen Steuernachlaß sprechen.“ Es muß also erst nach der Auffassung dieses Herrn ein Unternehmer reichbluten, bis ihm geholfen wird. Das nennt man eine „fürsorgliche Steuerpolitik“.

Entlastung. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß der Gastwirt Johann Schaber in Schönberg unter dem Verdachte einer Diebstahlsdiebstahl verhaftet wurde. Herr Schaber ist nun aus der Haft entlassen worden, da die gegen ihn vorliegenden Verdachtsmomente durch die Untersuchung entkräftet wurden.

Arbeitsstunden des Gemeindevorstandes Hötting. Vom 16. April an ist das Gemeindevorstandesamt Hötting von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags für den Parteiverkehr geöffnet. Sprechstunden des Bürgermeisters täglich von 9 bis 12 Uhr. Kassastunden von 9 bis 1 Uhr.

Die Hochspannungsleitung der „Tiroler“. Wie berichtet, kam in der Sitzung des Gemeinderates von Hötting am Montag auch die Angelegenheit der Hochspannungsleitung der Tiroler Wasserwerke zur Sprache. Zu den von dem Referenten und den einzelnen

Rednern in der Sitzung vorgebrachten Einwänden schreibt uns die „Tiroler“: „Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat die Errichtung der von der Tiroler Wasserwerke-Alliengeseellschaft geplanten Hochspannungsleitung Wieseling-Tirol jenseit der Unterstation in Innsbruck als begünstigten Bau erklärt und mit diesem Erlaß die Tiroler Landesregierung eingeladen, die Lokalverhandlung durchzuführen. Diese Verhandlung hat in der Zeit vom 21. August bis 4. September 1925 tatsächlich stattgefunden; es haben an ihr am 4. September auch Vertreter der Gemeinde Hötting teilgenommen. Aus diesen Feststellungen geht hervor, daß für die Errichtung der erwähnten Hochspannungsleitung tatsächlich nicht das Elektrizitätswegesetz, sondern die kaiserliche Verordnung vom 16. Oktober 1914 maßgebend und daß die Festlegung der Trasse im Zuge der Lokalverhandlung im Beisein von Vertretern der Gemeinde Hötting erfolgt ist. Es ist auch nicht den Tatsachen entsprechend, daß die Tiroler Wasserwerke-Alliengeseellschaft gegen einen Beschluß des Gemeinderates Hötting in Angelegenheit der Einleitung der Hochspannungsleitung Einspruch erhoben hätte, sondern die genannte Gesellschaft beschränkte sich darauf, die von ihr als unbillig angesehenen Forderungen der Gemeinde Hötting im Zuge der vorerwähnten Lokalverhandlung zu belämpfen. Es ist auch unrichtig, daß die Tiroler Wasserwerke-Alliengeseellschaft bereits einen Fernleitungsmast in der Nähe der Karwendelbahnbrücke aufgestellt hat, dessen Entfernung vom Herrn Gemeindevorstand Fuchs gefordert wurde. Es handelt sich hierbei vielmehr um das Gekänge für eine Niederspannungsleitung, mit der die Tiroler Wasserwerke-Alliengeseellschaft nicht das Mindeste zu tun hat.“

Aufstellung des Radiosenders in Aldrans. Der Radioklub in Innsbruck teilt uns mit, daß der künftige Leiter des Innsbrucker Senders in der vorigen Woche zur Ausbildung nach Wien berufen worden ist. Mit dem Kommen des Senders nach Tirol ist es nun wirklich ernst geworden. Als Aufstellungsort kommt Aldrans in Frage. Dieser Aufstellungsort hat für die Besitzer von Höhrer-Apparaten gegenüber einer Aufstellung in Innsbruck den Vorteil, daß bei der dann gegebenen Entfernung die Ausschaltung des Orts senders mittels besonderer Sperrefreies möglich ist. Der designierte Leiter hat auch die Wünsche der Innsbrucker Radio-Amateure wegen Verrückung der Sdrungen durch Auswechslung der Schleifbügel der elektrischen Straßenbahn übernommen und er wird diese Wünsche mit dem nötigen Nachdruck vorzubringen wissen. Mit der Eröffnung des Senders ist auch mit der Behebung der Störgeräusche sicher zu rechnen. Weitere Einzelheiten werden vom Radio-Klub Tirol in der nächsten Zeit bekanntgegeben werden.

Vortrag über Afghanistan in der Urania Hall. Es wird uns geschrieben: Am letzten Freitag sprach Rittmeister Ribitschka in der Heller Urania über Afghanistan. In sehr eingehender Weise behandelte er das Leben in diesem eigenartigen hochgebirgslande. Aus einer ruhmlosen Vergangenheit ragen noch mächtige Wundenmäler in die wundervolle Landschaft, Kolossalbauten, kunstreiche Tempelbauten und Reste einst berühmter Universitäten. Diese reiche Kultur haben barbarische Eroberer, die letzten Reste Engländer, zerstört. Erst in letzter Zeit haben tüchtige Emire es mit Erfolg unternommen, bei Wahrung der Eigenheit des Landes, die Errungenschaften der europäischen Technik auch ins Herz Afrikas aufzunehmen. Es ist daher begründlich, wenn die benachbarten Großmächte England und Rußland um die Gunst des Emirs werben. Dem großen, von etwa neun Millionen bewohnten Lande kann in der Geschichte Afrikas noch eine entscheidende Rolle zukommen. Für uns Oesterreicher kann es ein Trost und eine Genugung sein, daß man dort die Oesterreicher als tüchtige und dabei lastvolle Menschen schätzt.

Trauungen. In Schwaz wurden getraut: Musikdirektor Ludwig Klefner mit Fräulein Sophie Wagner, Buchhalterin; Doktor jur. Josef Andreas Binder, Professor an der Handelsschule, mit Fräulein Luise Bögl und Franz Schachinger mit Fräulein Maria Schifmann.

Theater des Zwölferchores in Schwaz. Man schreibt uns: Der Zwölferchor in Schwaz führt am 17. April abends 8 Uhr, am 18. April 2 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends und am 21. April 8 Uhr abends im Theaterlokal des Hotels „Post“ die Operette „Wingertler“ auf. Dirigent Musikdirektor Gregor Seewald. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Klefner in Schwaz.

Noch ein Einbruch in das Tuxerjochhaus. Der Mäßige Karl Dellischlägel aus Heimbredts in Bayern in seinem Genossen August Beer begab sich vor circa drei Wochen auf die Wanderschaft nach Tirol. Sie wanderten durch das Bilsertal und kamen am 7. d. M. auf das Tuxerjoch, woselbst sie in die Schutzhütte Tuxerjochhaus einbrachen und ein Paar Schuhe und eine Hofe und aus der Hüttentasse einen Geldbetrag von 2 S 50 g entwendeten. Dellischlägel wurde am 9. d. M. von der Gendarmerie in Zell am Ziller und Beer am gleichen Tage von der Gendarmerie in Verlos verhaftet. — Es ist das innerhalb kurzer Zeit der zweite Einbruch in das Tuxerjochhaus. Die verhaftete, hat unsere rührige Gendarmerie auch am 8. d. M. drei Hütteneinbrecher, und zwar den Mäßigen Johann Rager aus Augsburg, den 25jährigen Josef Lobnig aus Eberstein in Kärnten und den Mäßigen Josef Mühlbacher aus Salzburg verhaftet, weil sie in das Tuxerjochhaus eingedrungen waren und dort Lebensmittel gestohlen hatten. — Das Tuxerjochhaus scheint für die Vaganten, die jetzt unser Land überfluteten, ein beliebter Uebergang zu sein, um ohne Innsbruck bezahlten zu müssen, aber das Schmutzwasser in die Brennergegend zu kommen. Auch das gut besetzte Bilsertal bildet für diese Landstreicher einen Anreiz.

Die Generalversammlung des Verschönerungsvereines Börgl findet am Samstag, den 17. d. M., im Gasthof „Neue Post“, abends 8 Uhr, statt. Da der Bau eines Schwimmbades auf den der Dorfinteressenten gehörigen Gründen auf der Tagesordnung steht, wird ein reger Besuch aus allen Bevölkerungskreisen erwartet.

Kriegerdenkmal in Börgl. Die „Helmfedervereinigung Börgl“ hat sich, zwar spät aber doch in sehr anerkannter Weise die Aufgabe gestellt, zum Andenken der im Weltkrieg gefallenen Kriegskameraden Börgl ein schönes, würdiges Denkmal zu schaffen. Alle Schichten der Bevölkerung, ganz besonders aber die Kriegsteilnehmer selbst, wissen es, daß diese Gelder ihr Bestes, ihr Blut und Leben geopfert haben, daß dieses Denkmal daher aus Dankbarkeit ersticht; und es wird dieser Entschluß auch dementsprechend anerkannt und gewürdigt. Der rührige Denkmal Ausschuss hat in manchen Sitzungen bereits viel Arbeit geleistet. Der Entwurf des zur Ausführung gelangenden Denkmals ist bereits ausgestellt, so daß sich die Bevölkerung überzeugen kann, daß es ein schönes Denkmal wird. Eine

feinerzeit auf anfangs März angelegte Sammlung zu diesem Zweck konnte zu diesem Zeitpunkt nicht abgeschlossen werden und ist nun auf anfangs Mai festgesetzt. In Anbetracht des edlen Zweckes ist zu erwarten, daß jeder in treuer Dankbarkeit seinen Verhältnissen angemessen sein Schärftlein beitragen wird.

Funktionärskurs der Arbeiterkammer in Kirchbühl. Donnerstag, den 15. April, 7 Uhr abends im Gasthaus zum „Neuwirt“ Vortrag über „Volkswirtschaftslehre“. Vortragender: Dr. Benedikt Rangky, Sekretär der Wiener Arbeiterkammer.

Unfall eines Münchener Touristen. Aus Oberaudorf wird berichtet: Auf dem Brunnstein erlitt ein Münchener Kaufmann, namens Hochholzner, einen schweren Unfall. Durch einen herabfallenden Felsblock wurde ihm der Unterkörper abgeschlagen. Hilfsbereite Männer von Wildgrub brachten den Verunglückten noch am gleichen Abend mittels Fuhrwerk in das Aufsteiner Krankenhaus.

Abblieseler in Kössen. Es wird uns berichtet: Am 10. d. M. fand im Gasthof „Weißbacher“ in Kössen ein Abblieseband für den Bäckermeister Rudolf Landegger statt. Landegger, ein in der ganzen Umgebung bekannter und geachteter Geschäftsmann, überbedet nach Golling bei Salzburg, um dort die vor kurzem käuflich erworbene Bäckerei zu übernehmen.

Gemeinderatsitzung Rißbüchel-Stadt. In der kürzlich abgehaltenen Gemeinderatsitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Fleischpreise für die diesjährigen Weßner wurde für das Jahr 1926 mit 1800 S bemessen, ohne daß die Weßner den Fleischpreis erhöhen dürfen. Die Fleischbeschaugebühr für Kleinvieh wurde von 30 auf 20 g herabgesetzt. Die Ansuchen des Grandhotels um Nachlaß des Fleischschälens und der Vermögenssteuerbefreiung für die Wintermonate wurden abgelehnt. Dem Musikverein wurden zur Abhaltung der Platzkonzerte 1000 S bewilligt. Die Erbauung eines Schweine- und Hühnerstalles im Stadtspital mit einem Kostenaufwand von 600 S in eigener Regie durchzuführen, wurde bewilligt. Bei dem Bericht über die Inventuraufnahme im Hoferspital gab Hr. Koller als Verwalter des Spitals verschiedene Mängel bekannt und ersuchte dringend um deren Abstellung. Die Anbringung von Feuerlöschapparaten wurde angeregt. Wegen die Regelung der Polizeistunden durch die Gendarmere wurde Protest erhoben. Für das Jahr 1926 wurde der Weidewirtschaft am Schatzberg für 40 Kühe und 1 Stier mit einem Weidewirtschafts von 30 S, für den Hüter der Stundenlohn mit 60 g festgelegt. Der Pacht für Schrebergärten wurde mit 4 S und die Grasnutzung beim Wambad mit 30 S festgelegt. Das Ansuchen der Selbstwehrabteilung U. G. um Beitritt der Gemeinde als Konfessionär wurde über Anraten des Dr. Thaler als Rechtsvertreter der Stadt abgelehnt. Zur Erbauung einer Villa auf dem Hahnenkamm wurde dem Gesuchsteller der hiezu angelegte Grund bewilligt und der Preis hierfür mit dem Vorbehalte der Landesregierung festgelegt. In den Heimatsverband wurde Fräulein Irma Morogner aufgenommen. Die Ansuchen um Aufstellung von Plakatierungstafeln einer Innsbrucker Firma, Ueberlassung von pachtweitem Grund wurden abgelehnt. Die Durchführung der Häusernummerierung wird dem Bauausschuss im Einvernehmen mit dem Heimatschutz übertragen. Auch in den Bauausschuss wird ein Vertreter des Heimatschutzes entsandt. Zum Schluss referierte noch Hr. Koller über eine bessere Ausgestaltung des Wambades. Wenn das Bad für die Saisonzeit den täglichen Betrieb einführen soll, so sind mehrere Anschließungen unbedingt notwendig. Es wurde nach kurzer Besprechung der Betrag hiezu bewilligt. Nachdem noch die Einführung eines Volksbraufabes in Beratung gezogen wurde, wurde die Sitzung geschlossen.

Abgängig. Der 14 Jahre alte Alois Schwabegger aus Rißbüchel ist seit 11. d. M. abgängig. Er äußerte sich, entweder in den Schwarzles zu springen, oder sich unter den Zug zu werfen. Er ist für sein Alter groß, hat längliches, blaues Gesicht, blonde Haare und war mit einem gut erhaltenen dunklen Anzug bekleidet; ohne Kopfbedeckung.

Sitzung des Gemeinderates in St. Johann. Von dort wird uns berichtet: Bei der Gemeinderatsitzung, die am 6. d. M. unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Johann Karl Staifand, wurden mehrere Besuche um Bewilligung zur Holzschlaggerung in Eigenwaldungen erledigt. Zu einer Zulassung der Landesregierung, die den Abbau einer Schullasse betrifft, nahm der Gemeinderat Stellung und sprach sich gegen die Erhaltung der aufzulassenden Schullasse auf Kosten der Gemeinde aus, dagegen wurde beschloßen, den gleichen Betrag wie 1925 für diese Klasse zu leisten. Dem Ansuchen des Johann Hauser um Zuertennung der Rotweidigkeit zur Errichtung einer Bauhofswirtschaft in der holländische Wiesenschwang-Oberndorf wurde nach längerer Aussprache stattgegeben. Ausschlaggebend für die Abstimmung war die Stellungnahme der Oberndorfer Vertreter. Die Frage der neuen Polizeistundenvorschrift wurde ausschließlich besprochen und gegen die Bestimmung, daß die Gendarmere die Gemeindepolizei zu überwachen hat, Stellung genommen. Der Bürgermeister erörterte die Gefahr, daß diese Bestimmung unter Umständen zu einem Eingriff der politischen Behörde in die Selbstverwaltung der Gemeinden führen könnte und regte eine Aussprache bei einer Bürgermeisterversammlung über diesen Punkt an, denn es müßten bei Regelung dieser Frage auch die Interessen des Fremdenverkehrs gewahrt werden. Der Gemeindevorstand beschloß hierauf, an der bestehenden Polizeistundenvorschrift. Bürgermeister Karl brachte einen Antrag ein, Vorkehrungen dahin zu treffen, daß das Drisbild durch eine willkürliche Bauweise bei Neu- und Umbauten nicht verhandelt werde. Es wäre die Anlage eines Ortsverordnungsplanes angelegt. Bei Neubauten müßte sich der Bauherr an gewisse Bestimmungen in Bezug auf Stil, Größe usw. halten. Die Wichtigkeit der Festlegung neuer Straßenzüge und Verbindungswege wurde anerkannt und ein Ausschuss bestimmt, der sich durch Hinzuziehung von Fachmännern erweitern kann. Auf Antrag des Bürgermeisters wurde die Anschaffung einer neuen Gemeindevaage mit einer größeren wägbaren Last beschloßen. Die alte Waage soll an eine kleinere Gemeinde verkauft werden. Bei Neuaufstellung der anzuschaffenden neuen Waage wird dann das Waaghäusl so angelegt werden, daß es in der Mauer des Dedamgartens verschwindet. Weiter wurde der Bürgermeister beauftragt, mit der Gendarmere in Verbindung zu treten, um gegen die gefährliche Autoparade im Orte zweckmäßige Vorkehrungen zu treffen. Es ist schon jetzt für Kinder und ältere Leute lebensgefährlich, durch die Straßen des Dorfes zu gehen, denn Autos und Motorräder rufen ungefroht durch den Ort und es wäre angelegt, gegen alle Wildlinge, die das Dorfgebiet als Rennplatz benützen, mit größter Strenge vorzugehen. Hier wäre ein Eingreifen der Gendarmere wohl sehr am Platze, umso mehr, als sich das Postenkommando gerade am verkehrtesten Punkte des Dorfes befindet. Ein Ansuchen um Bewilligung zur Befahrung des Bergweges zum Bahnhofs mit Schabkarran wurde abgelehnt, jedoch die Frage der Verberterung dieses Weges einer kommissionellen Begehung zugewiesen.

Bergvergrößerung der Wasserzuleitung in St. Johann. Es wird uns berichtet: Schon im Februar wurde im Gemeinderat in St. Johann das neue Wasserstatu einstimmig genehmigt. Eine am 25. März im Postsaal stattgefundene Gründungsversammlung der Hochquellen-Wasserleitungsgenossenschaft besaßte sich ebenso mit der Frage der Vergrößerung der Quellenzuleitung aus dem Gebiete der Alpeninteressenten Unterreitnau und wurde dort ein provisorischer Ausschuss, bestehend aus den Herren: Ober Josef, Hilscher Josef d. J., Brunner Alfred, Wapp Josef, Fischer Christian und Pennele Herr

Unterstützet die Rettungsgesellschaft!

mann gewählt, der in dieser Sache das Einvernehmen mit dem Bürgermeisterrat zu pflegen hat.

Verammlung der Bezirkskrankenkasse in St. Johann. Man schreibt uns: Am Sonntag, den 11. d. M., fand im Sälenaal in St. Johann eine Ortsversammlung für die St. Johanner Mitglieder und Arbeitgeber der Bezirkskrankenkasse statt, bei der Amtseleiter H. Schenkl vom Arbeitslosenamt in Rißbüchel Aufklärung über die Bestimmungen des Gesetzes bezüglich der Arbeitslosenversicherung gab. Auch Fragen der Krankenversicherung wurden behandelt und der Tätigkeits- und Kassenbericht über die vergangenen Jahre erstattet.

Frühlingskonzert des Liederkranz Innsb. Von dort wird uns geschrieben: Am Sonntag den 11. d. M. gab der Liederkranz im Egger-Saal vor einer etwa 80 Köpfe zählenden, treuen und verständnisvollen Zuhörerschaft sein Frühlingskonzert. Gesungen wurden Chöre von Wagner, Regler, die alle von tüchtiger Schulung und warmer Anteilnahme der Sänger zeigten. Ehrenchormeister G. Straff eröffnete das Konzert mit dem immer wieder gern gehörten „Bügerzug“ aus Tannhäuser. Als Solist wirkte Opernsänger Kurt Blaas von Innsbruck, als dessen Begleiter Musikdirektor Hermann Spieß. Der mit guten Stimmmitteln und Rüstigkeit begabte Sänger sang Arien aus den Opern Tannhäuser, Freischütz, Faust usw. und im zweiten Teile die bereits in Graz und Wien begeistert aufgenommenen Balladen von E. Peisching, hochdramatische Tonmalereien für Sänger und Pianist gleich interessant und dankbar; wohl modern stilisiert, aber alles in allem doch Musik eines wirklich hervorragenden, eines neuzeitlichen Stils, könnte man sagen. Namentlich der „Hunnenzug“ mit den gepenitlich hinduschenden Giffando-Läufen und dem Tod und Teufel stürmenden Mittelteil sowie der Bauernaufstand sind von hinreichender Wirkung; der „Domherr von Passau“ wiederum ein köstliches Stück voll Humor und überprüfender Saune. Auch eine Reihe wurde gebracht, „Mit Wien“, irisches Tongebicht von H. J. Spieß, das von vornehmer Schulung und künstlerisch hochwertiger Einstellung des Komponisten Zeugnis ablegte. Alles klang prächtig und harmonisch aus, nur der Wunsch nach einem für Wochenspiele sorgenden, wenn auch kleinen Orchester blieb offen; wie leicht gelangt es doch, dessen allzu langen Dornröschenschlaf wieder zu unterbrechen.

Wiedmarkt in Reutte. Der am 9. d. M. abgehaltene Wiedmarkt in Reutte war schwach besucht und wies nur einen Auftrieb von 84 Stück Großvieh, 4 Milchschweinen und 10 Saugschweinen auf. Käufe wurden bei mäßigen Preisen nur wenige getätigt. Ueber die Grenze verkauft wurden 16 Stück Großvieh. Ein besserer Auftrieb und regere Kaufkraft wird für den Markt am 3. Mai, der gleichzeitig Krämermarkt ist, erwartet.

Die Elektrifizierungsarbeiten auf der Strecke Bludenz-Feldkirch. Aus Feldkirch schreibt man uns: Vom 14. auf 15. Mai wird der Sommerfahrplan in Kraft treten. In dieser neuen Fahrordnung fand die elektrische Führung der Züge durch merkliche Kürzung der Fahrzeit bereits Berücksichtigung. Es wird daher der 14. Mai wie im vergangenen Jahre zu einem Gedanktag der Arbeiter gehören. Denn an diesem Tage des Vorjahres wurde mit den Zügen 210 und 309 der elektrische Reiseverkehr auf der Westseite des Arlberg aufgenommen, damals nur bis Bludenz und heuer am 14. Mai bis Feldkirch. Doch dürften schon früher Probefahrten vorgenommen werden. Auf der Bahnstation beginnt man mit der Erstellung der Fahrleitungsanlagen. Am meisten Arbeit erforderte wohl der Schaltenbergstunnel, wo auch die Hochspannungs-Isolatoren ausprobiert werden müssen, da sie anfangs noch dem Rauch der älteren Züge noch weiterführenden Dampflokomotiven werden ausgelegt sein.

Zum 100jährigen Jubiläum der Schokoladefabrik „Suchard“. Die industrielle Presse hat das Jubiläum der Suchard-Fabrik nicht unbemerkt vorübergehen lassen. Sie widmet der alten und doch immer jungen Schokoladefabrik, die durch die Größe ihrer Produktion und die Feinheit ihrer Spezialitäten einen ersten Platz in der gesamten modernen Schokoladenindustrie einnimmt, höchsten Lob. Wie wir erfahren, haben die Aktionäre der Suchard-A.G. (Sitz in Neuchâtel-Serrières, Schweiz) 250.000 Schweizerfranken gespendet, die unter ihren Angestellten und Fabrikarbeitern des In- und Auslandes unter Berücksichtigung der Dienstjahre verteilt werden sollen. Man weiß, daß neben den Fabriken in Neuchâtel-Serrières noch solche in Vörrach (Deutschland), Bludenz (Österreich), Paris, San Sebastian (Spanien), Newyork, Szentthom-Brüssel, Varese (Italien) und Budapest bestehen. Vor nicht so langer Zeit ist die zehnte Fabrik in Krakau (Polen) eröffnet worden. Das Haus Suchard, im Jahre 1828 durch Herrn Ph. Suchard gegründet, ist bis heute noch in der gleichen Familie oder deren Verwandtschaft geblieben, ein Umstand, der die Entwicklung dieser Weltfirma nur förderte. Die Leitung des Unternehmens lag anfangs in Händen der Herren Ph. Suchard Vater und Sohn. Später, während vollen 60 Jahren, stand Herr C. August Suchard dem Hause vor und heute präsidiert ein Enkel des künftigen Gründers das Direktionskomitee. Die fortwährenden erfolgreichen Leistungen, verbunden mit traditioneller Intelligenz, mit größtem Anpassungsvermögen, und weiser Geschäftsführung — in der Industrie selten genug — verdienen es gewiß, hier ganz besonders hervorgehoben zu werden.

Das Deutsche Haus in Bludenz im Vergleich. Das „Vorarlberger Volksblatt“ meldet aus Bludenz: Die Pächter des Deutschen Hauses, Rudolf und Josefine Kuntzler, haben kürzlich beim Bezirksgericht den Ausgleich angemeldet, wobei die Passiven nach Angabe des Schuldners 171.400 Schilling betragen sollen, denen Aktiven im Schätzungswerte von 120.000 S. gegenüberstehen. Dieser Ausgleich hat ebenfalls sehr großes Aufsehen erregt und es drängt sich die Frage auf, wie diese ungeheure Ueberschuldung in dieser doch kurzen Frist möglich war. Der Schuldner soll einen hypozentigen Garantiefonds Ausgleich angeboten haben. Die betroffenen Gläubiger, denen ein Großteil der Bludnzer Geschäftsleute angehört, können sich nicht erklären, wie die Aufbringung der angebotenen Ausgleichsrate möglich sein wird.

Verhaftung eines Wäflings. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am 10. d. M. abends wurde in Bregenz ein fünf Jahre alter Wäfling, das in der Seestrasse spielte, von einem unbekanntem Mann, der es vorerst um Name, Alter usw. befragte und ihm 10 Groschen schenkte, bis zum Steinbrüche oberhalb der Belrupfstraße gelockt. Zum Glück wurde er auf dem Wege dorthin von einer Frau beobachtet, der er verdächtig vorkam. Ihr Mann begab sich sofort zum Steinbruch und kam gerade noch zurück, das Kind aus den Händen des Wäflings zu befreien. Auf kurze Entfernung hörte er einen jämmerlichen Schrei des Kindes, das zum Teile schon entkleidet war. Dem Retter gelang es, den Mann der Gendarmen zu übergeben. Es handelt sich um den 42 Jahre alten Maschinenleger Andreas Steinmayr aus Friedrichshafen.

Jahreshauptversammlung des Gabelberger Stenographenvereins in Bregenz. Am Samstag abends hielt der Gabelberger Stenographenverein Bregenz im kleinen Kronensaal seine Jahreshauptversammlung ab. Der Jahresbericht des Vorstandes K. K. K. K. gab zunächst eine klare Darstellung der gegenwärtigen stenographischen Lage in Deutschland und Österreich. Ab 1. April 1926 wird in sämtlichen Schulen Deutschlands nur mehr die Einheitskurzschrift gelehrt, alle öffentlichen Beamten müssen sie erlernen. Auch Österreich scheint dem Beispiele Deutschlands folgen zu wollen. Das Ziel des Gabelberger Stenographenvereins Bregenz, der als erster Stenographenverein in ganz Österreich Kurse in der Einheitskurzschrift abgehalten hat, ist es, auch weiter mitzuhelfen, daß diese Einheitskurzschrift Gemeingut des ganzen Volkes von Vorarlberg werde. Im Winter 1925/26 wurden vier Stenographiekurse

abgehalten, und zwar ein Fortbildungskurs, zwei Anfängerkurse und ein Umlern- und anschließender Fortbildungskurs. Die Ergebnisse dieser Kurse waren, wie ein nach der Beendigung abgehaltenes Preiswettbewerb zeigte, über alle Erwartungen gut. In den nächsten Wintern sollen in allen Städten und größeren Industrieorten des Landes nach Möglichkeit Kurse in der Einheitskurzschrift abgehalten werden.

Technische Vorträge für Kleidermacher in Vorarlberg. Aus Bregenz schreibt man uns: Das Gewerbe-Förderungsinstitut für Vorarlberg teilt mit, daß am 18. und 19. April die Zuschneidenschule Gintler in Frankfurt a. M., in Bregenz, Dornbirn und Feldkirch je einen technischen Vortrag für die Mitglieder der Fachgenossenschaften der Kleidermacher und Kleidermacherinnen veranstaltet und anschließend an die Vorträge allen Genossenschaftsmitgliedern Gelegenheit geboten ist, sich über die verschiedensten Berufsfragen auszusprechen. Die Vorträge finden statt: am 18. April, 9 Uhr vormittags, im Gasthause „Brändle“ in Bregenz; am 18. April, halb 5 Uhr abends, im Gasthause zum „Dahnen“ in Feldkirch und am 19. April, 9 Uhr vormittags, im Gewerbe-Förderungsinstitut in Dornbirn.

Gemeindevertretungssitzung in Lustenau. In der am 9. ds. Mts. abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Lokalbedarf für eine Tag- und Nachtbewachung von Häusern und Geschäftsräumen durch eine ansuchende Gesellschaft anerkannt. — Ein Ansuchen des Brückenbauunternehmers an der Unterfahrbücke um Reduzierung des Pachtbetrags wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. — Die Hundsteuer für das laufende Jahr wurde mit 12 S für einen männlichen und 20 S für einen unverschänten weiblichen Hund festgesetzt. — Eine Nachtwächterstelle wird neu ausgeschrieben. — Dem Turnverein wird die Erstellung einer Höhereinstage beim neu erworbenen Spielplatz im Widum gegen Nevers gestattet.

Im Traurzustand verunglückt. Aus Bregenz wird berichtet: Der Maschinenwärter Ernst Reiser in Egg verließ am 11. ds. Mts. um 2 Uhr nachts irrtümlich sein Schlafzimmer und stürzte in diesem Zustande über die Stiege in den Parterrehaushang, wo er bewußtlos liegen blieb. Außer mehreren Hautabschürfungen erlitt er auch eine leichte Gehirnerschütterung.

Beste Qualitätswaren in Damen- und Herrenstoffen in großer Auswahl für jeden Geschmack in allen Preislagen Leopold Hepperger Museumstraße 9

Gründung einer Landmannschaft der Oberösterreicher in Bregenz. Bei der am Samstag in der „Post“ abgehaltenen Zusammenkunft der Oberösterreicher von Bregenz und Umgebung wurde die Gründung einer „Landmannschaft der Oberösterreicher in Bregenz“ beschlossen und ein fänglicher Ausschuss mit den Vorarbeiten betraut.

Sturz über die Kirchenklippe. Aus Bregenz schreibt man uns: Als die 65 Jahre alte Fabrikantengattin Theresia Reiser am 12. d. M. nach Schluß des Frühgottesdienstes die Emporkirche in Egg verlassen wollte, wurde sie von einem Unwohlsein befallen und stürzte. Sie fiel über die Treppe und blieb am Gehplatz bewußtlos liegen. Der Arzt stellte einen Bruch des rechten Schlüsselbeines fest.

Jahreshauptversammlung der Stadtmusik Bregenz. Wie von dort berichtet wird, hielt die Stadtmusik Bregenz am letzten Samstag im Gasthof „Brändle“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem Tätigkeitsbericht des Schriftführers geht hervor, daß die Musik im vergangenen Vereinsjahr bei zehn Anlässen öffentlich aufgetreten ist und 20 Proben abgehalten hat. Der Verein besteht derzeit aus einem Ehrenvorstand, sechs Ehrenmitgliedern, 448 unterstehenden und 28 ausübenden Mitgliedern. Besondere Freude erweckte bei den Mitgliedern die vom Stadtrat bewilligte Abänderung des Namens von „Bürgermusik“ auf „Stadtmusik“ Bregenz. Aus den Neuwahlen gingen städtischer Beamter Otto Brunner als Vorstand und Kaufmann Franz Duffner als Vorstandstellvertreter hervor. Mit Bedauern wurde zur Kenntnis genommen, daß der langjährige und tüchtige Kapellmeister G. G. G. sich außer Stande erklärte, weiterhin die Leitung der Musik zu übernehmen. Bis zur Klärung der Kapellmeisterfrage erklärte er sich aber bereit, weitere vier Wochen die Stelle des Kapellmeisters auszufüllen.

Trauer. In Gossensau wurde gestern Herr Jakob Hanspeter, Auto-Unternehmer in Gries bei Bozen, mit Fräulein Hilda Auckenthaler, Karlwirts-Tochter, getraut.

Der Buchdruckerstreik in Südtirol ist beigelegt. Heute früh wurde, nachdem den Buchdruckern in der Lohnfrage einige Zugeständnisse gemacht wurden, die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen.

Unfall beim Steinsprengen. Aus Bozen wird berichtet: Vor einigen Tagen ereignete sich in Plumau ein Unfall. Ein dort beschäftigter Mineur, namens Johann Panitz, erlitt beim Steinsprengen durch vorzeitiges Entladen eines Schusses sehr schwere Verletzungen am Kopfe und an der rechten Hand.

Ein Radfahrer unter den Häusern von Faschnitz. Am Samstag, den 10. d. M., abends, nach Einbruch der Dämmerung hielten zwei Radfahrer auf der Sigmundskroner Straße in Gries bei Bozen einen Radfahrer an, weil er ohne Licht fuhr. Sie forderten von ihm unter dem Vorwand, daß er die Beleuchtungsvorschrift übertreten habe, die Bezahlung von zehn Lire. Damit nicht genug, schlugen sie ihn dann zu Boden und verprügelten ihn auf jämmerlichste, wobei sie auch mit den Füßen so heftig auf den Körper des Ueberfallenen losstratzen, daß der Radfahrer schließlich blutend liegen blieb.

Von einem Auto überfahren. Aus Bozen wird berichtet: Am 11. d. M. wurde in Gries bei Bozen der dort wohnende Schuhmachermeister Franz Vesjak von einem daherruhenden Automobil überfahren. Der Mann trug sehr schwere Verletzungen am Kopfe und anderen Körperteilen davon.

Tüblicher Absinz von der Brenta. Aus Bozen wird gemeldet: Der 11-jährige Student Johann Baskin aus Rovereto ist auf einer Tour in der Brentagrube abgestürzt und tot liegen geblieben. Die Leiche wurde geborgen.

Innsbrucker Urania.

Vorkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Tagishof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Moderne Pflanzkunde. — Wie ferne ich Menschen kennen? Mittwoch, den 14. April (8 Uhr), Großer Stadtsaal. Vortrag von Dr. med. et. phil. Frh. Schulhof (Wien). — Eintritt für Mitglieder S 1.50, 1.—, 0.70 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Eine Wanderung durch die Dolomiten. Donnerstag, den 15. April (8 Uhr), Stadtsaal. Lichtbildvortrag von Lehrer Rudolf Mohr. Eintritt für Mitglieder S —.80 (Nichtmitglieder S 1.20).

Die Entwicklung des englischen Weltreiches. Samstag, den 17. d. M., um 8 Uhr im Stadtsaal Vortrag von Herrn Dr. Eduard Brenner (Erlangen). — Eintritt für Mitglieder S 1.— (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Beitrag die Urania-Beitragerei! Nicht Monatsabonnement, sondern für ein 14 Tage entlehntes Buch 10 g. + M 261

Kralke Rezept. Eigentlich ist die Idee, die Citrone, dieses bekannte und beliebte Hautmittel als Grundlage für eine Hautcreme zu verwenden, direkt verblüffend einfach. Der Ruf: „Zurück zur Einfachheit, zurück zur Natur“ ist auch hier endlich zur Tat geworden. Schon vor urdenklichen Zeiten hat man die belebende und erfrischende Wirkung der Citrone erkannt und bereite wunderartigen Balsam aus Zitronenöl. Hauptpflege ist Gesundheitspflege. Citronen-Citronen-Goldcreme ist die ideale Vereinigung aller Schönheitsmittel in handlicher Form. Ihre Wirkung liegt in der einfachen, ungekünstelten und natürlichen Zusammensetzung. Diese Wirkung ist eine vielfache: erfrischend, belebend, heilend. Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Sie werden ebenso angenehm überrascht sein, wie alle die tausend anderen Damen, die bereits Citronen-Citronen-Goldcreme als „einzige“ Goldcreme loben. +M 228

Konkurrenz Hotel Maria Theresia, Freunden und Einheimischen bestens empfohlen. Zentralheizung, vorzügliche Küche (ohne Gebräu), bekannt gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendkonzerte. + 8492

Wem-Speil, die Seife für jedermann, ist mit dem Duft der echten Alpen-Speilblume parfümieri und von wirklich vollendeter Qualität. Ueberall erhältlich. +16157

Vorträge und Veranstaltungen.

Wiener Familienabend. Alle Wiener und Niederösterreicher in Innsbruck treffen sich Mittwoch abends um 8 Uhr beim Familienabend im blauen Saal des Hotels „Maria Theresia“, 1. Stock.

Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten des Kindergartens St. Nikolaus am Sonntag, den 18. April, 8 Uhr abends, im Saale Innsstraße Nr. 107. Zur Aufführung gelangt das Volksstück „Der Goldbauer“ von Charlotte Birch-Pfeiffer. Kartenvorverkauf bei Kaufmann Sunkosty, Innsstraße Nr. 51.

Bergsteiger-Frühlingsfest. Die Alpine-Gesellschaft Bergsteiger der Stadt- und Gastgemeindefraktionen Innsbrucks veranstaltet am Mittwoch, den 5. Mai, in sämtlichen Räumen des Hotels „Sonne“ ein großes Bergsteiger-Frühlingsfest.

Univeritätsprofessor Dr. Franz Hillebrand †.

Ein Nachruf von Rechtsanwalt Dr. Ernst Almosch.

Dr. Franz Hillebrand, Professor für Psychologie und Logik an der Innsbrucker Univerität, ist am Mittwoch früh in Innsbruck im 63. Lebensjahre gestorben.

Es war für alle Hörer immer wieder ein erhebender Augenblick, wenn Professor Hillebrand zum Vorlesungspulte trat. Der mächtige Kopf mit den schönen weißen Haaren und den klugen braunen Augen begrüßte das Auditorium mit einem freundlichen Nicken. Wohl wenige Lehrer dürften es verstehen, die oft sehr schwierigen Thematata der Logik und Psychologie in einer so klaren, einleuchtenden Weise den Hörern zum Verständnis zu bringen, wie Professor Hillebrand. Obwohl er den Stoff durch jahrzehntelange Vorlesungen völlig beherrschte, ging er doch niemals unvorberetet zu einer Vorlesung. Seine Zeichnungen und Diagramme waren vorbildlich. So gelang es ihm, das Auditorium maximum zu füllen. Auch als Prüfer war Professor Hillebrand geachtet und geehrt. Er war ein außerordentlich guter Lehrer und ein unermeßlicher Forscher.

Es verging fast kein Tag, an dem er nicht in seinem Institute in der Schöpfstraße gearbeitet hätte. Immer wieder gingen neue Ideen durch sein Titanenhaupt und er gab nicht Ruhe, bevor nicht die Gedankenkette bis in das letzte Glied logisch und psychologisch klar und folgerichtig abgewickelt war. Seine Arbeiten werden in wissenschaftlichen Kreisen fortleben und es ist nur zu hoffen, daß auch die Früchte seiner langjährigen Fortschrittsarbeit bald im Druck erscheinen.

Der aber Professor Hillebrand nicht in seinem Heim sah, hat ihn nur halb gekannt. Da kam das goldene, humorvolle, lebenskluge Wienerherz zu schönstem Ausdruck. Wie wundervoll waren die Stunden, in denen Professor Hillebrand mit Professor Sitte vierhändig Klavier spielte. Der Bach-Kenner, Prof. Sitte, las die Texte, gab Erklärungen und dann wurde eifrig musiziert. Es war ein Vergnügen, diese beiden ersten Männer der Wissenschaft an Hölzgel zu sehen, hingegeben dem Werke der schönen Musik, mit klingender, offener Seele den Genius der Tonkunst dienend.

Die letzten Lebensjahre verlebte dem Verstorbenen seine Gattin Frau Dr. phil. Franziska Hillebrand, geborene Baronin Reichert, an der er mit innigster Liebe hing und die ihn aufopfernd pflegte und betreute. Gerne hätte Prof. Hillebrand sich in ein kleines Landhaus an einem oberösterreichischen See zurückgezogen, um „selbst seinen Kohl zu bauen“, wie er sagte. Das Schicksal hat es anders gewollt. Eine länger dauernde Krankheit hat auch diese Erde gefüllt.

Ein hoher Geist ist dahingegangen, ein Mann und Vorbild treuer, wissenschaftlicher, hingebungsvoller Arbeit. Wie hat sich der Verstorbenen Ruhe genötigt; immer konnte man ihn am Schreibtische antreffen, in Arbeit versunken. Ein Spaziergang dünkte ihn Deu-

vergebung, ein Raub an seinen Forschungsarbeiten. So war diesem Manne kein beschaulicher Lebensabend vergönnt; unerbittlich hat ihm der Tod die Feder aus der Hand genommen und die forschenden Augen für immer geschlossen. Wir aber, die wir ihn näher gekannt haben, werden sein Bild im Herzen bewahren, bis wir einst im Olymp der Denker und Dichter wieder beglückt seinem Vortrage lauschen dürfen.

Oesterreichs Architektenschaft gegen den Wettbewerb für die Verbauung der Zeltgergründe.

Bekanntlich hat der Innsbrucker Gemeinderat vor einiger Zeit den Beschluss gefasst, die Zeltgergründe namentlich der Verbauung zuzuführen und zu diesem Zweck einen Ideenwettbewerb zur Erlangung künstlerischer Entwürfe unter den Architekten Oesterreichs und Deutschlands ausgeschrieben. Die „Zentralvereinigung der Architekten Oesterreichs“ hat sich nunmehr mit den Bestimmungen dieser Ausschreibung beschäftigt und sich nicht einverstanden erklärt.

Im Innsbrucker Rathaus ist eine Depesche aus Wien eingelangt, in der die Architektenschaft um eine vorläufige Einstellung des Wettbewerbes ersucht. Sie will mit der Stadtgemeinde Verhandlungen über eine andere Zusammensetzung des Preisgerichtes führen. Sollten diese Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen, dann würde die „Zentralvereinigung der österreichischen Architekten“ die Sperre für diesen Wettbewerb verfügen. Automatisch würde sich diese Sperre auch auf den „Bund deutscher Architekten“ erstrecken, der sämtliche reichsdeutschen Architekten umfasst, so daß der ausgeschriebene Wettbewerb also weder von österreichischen noch von reichsdeutschen Architekten besucht werden würde.

Der neue Innsbrucker Kinderspielplatz.

Eröffnung in etwa 14 Tagen im Hofgarten.

Nachdem der Gemeinderat vor einiger Zeit den Beschluss gefasst hat, die Zeltgergründe namentlich der Verbauung, ist die Frage der Errichtung eines Kinderspielplatzes in Innsbruck, die vor einem Jahr zu einer lebhaften Erörterung geführt hat, wieder aktuell geworden. Die Landesregierung hat sich in der richtigen Erkenntnis der eminenten Bedeutung eines solchen Spielplatzes mit besonderem Interesse der ganzen Angelegenheit angenommen. Und was vor einem Jahre als ganz unmöglich bezeichnet wurde, hat sie nun bei der Bundesregierung durchgesetzt. Diese hat vor einigen Tagen die Bewilligung erteilt, daß der kleine Teil des alten Hofgartens, der zwischen dem Haupteingang am Rennweg und dem Stadtheater liegt, in einen Kinderspielplatz umgewandelt wird. Dieser Teil des Hofgartens war seit jeher am schwächsten besetzt, da die Leute vom Haupteingang aus über die Hauptwege immer direkt in den großen Teil des Hofgartens gingen.

Auf Grund der Genehmigung der Bundesregierung konnte die Tiroler Landesregierung bereits in dieser Woche mit den nötigen Arbeiten beginnen lassen. Gestern wurde an den höchsten Baum dieses Teiles, eine Ulme, die schon seit Jahren kränkelte, die Axt gelegt. Durch deren Entfernung wird der Platz nicht nur mehr dem Licht und der Sonne ausgesetzt, sondern es wird dadurch auch ein größerer, freier Platz geschaffen, der mit Aetz bedeckt, als Spielplatz geeignet sein wird. Die Arbeiten werden so beschleunigt werden, daß dieser neue schöne Kinderspielplatz, der inmitten des schönsten Luxuriösraums unserer Stadt und sehr windgeschützt liegt, bereits in etwa 14 Tagen unseren Kleinen zur Benützung übergeben werden kann.

Freiwilliger Tod eines Münchener Universitäts-Professors im Innsbrucker Mittelgebirge.

Wie die „N. Bl.“ erzählt, ist die Nachricht vom angeblichen Mord des Münchener Universitäts-Professors Dr. Max Hautmann nicht ganz richtig. Professor Hautmann hat vielmehr in der Nähe Innsbrucks selbst sein Leben ein Ende bereitet.

Wir erfahren hierüber, daß am vergangenen Sonntag, abends nach 6 Uhr, Innsbrucker Ausflügler, die von Zug aus den Weg zum Zonserkopf suchten, im Walde auf moosigen Boden die mit einem Stanzauge besetzte Leiche eines Mannes fanden, die an der Brust mit Blut überströmt war. Neben der Leiche lag ein Revolver und eine gedruckte Anweisung für dessen Gebrauch. Die sofort verständigte Gendarmerie in Zug stellte aus dem beim Toten aufgefundenen Paß fest, daß es sich um den Universitätsprofessor Dr. Hautmann aus München handle. Außerdem wurde beim Toten noch eine Visitenkarte gefunden, auf der er hat, einen bestimmten Universitätsprofessor in München von seinem Tode zu verständigen. Weitere Aufzeichnungen wurden nicht vorgefunden. Die Leiche wurde bereits nach München überführt.

Das Unglück auf der Karwendelbahn.

Vom Bayerischen Eisenbahnerverband wird den „N. N.“ geschrieben:

Die Reichsbahndirektion München gibt zum Eisenbahnunglück auf der Strecke Garmisch-Partenkirchen-Reutte eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt, daß der Zugführer „infolge der Bestimmung während der Fahrt auf der Lokomotive Platz zu nehmen habe“, zwecks Anseinerandersetzung mit einem Reisenden über ein beschädigtes Gepäckstück vorübergehend im Packwagen sich aufgehalten habe. Zwischen den Zeilen wird hier also schon der Zugführer zum Hauptverdächtigen an Unglück gestempelt. In einer späteren Mitteilung der Reichsbahn wird gesagt, der Zugführer werde zur Verantwortung gezogen.

Wie verhält es sich aber in der Praxis? Infolge des ununterbrochenen Personalabbaues ist das Zugbegleit-

personal derart verringert worden, daß der Friedensstand stark unterschritten ist. Dementsprechend ist auch die Zugbesetzung außerordentlich gering. Während früher einem Personenzug ein Zugführer, ein Schaffner und je nach dem Gepäck- und Eilgutverkehr auch ein Gepäckschaffner beigegeben war, hat jetzt diese Funktion der Zugführer allein auszuführen; außerdem hat er bei den elektrisch gefahrenen Zügen an Stelle des ebenfalls eingesparten Heizers auf der Lokomotive zur Signalbeobachtung Platz zu nehmen. Dabei sind die Schreibarbeiten des Zugführers durch das Postkartenverfahren noch wesentlich vermehrt worden. Die Zeit hierfür muß er sich förmlich stehen lassen, denn während des Aushaltens auf den Stationen muß er an den Packwagen eilen, Gepäck und Eilgut usw. einladen und ausladen, die Reisenden versorgen, Türen schließen, das Abfahrtsignal geben und schließlich seinen vorgeschriebenen Platz im Zuge einnehmen, wenn dieser ihn nicht vor der Nase wegsahren soll. Seine Einträge in den Fahrbericht, in die Statistiken und Postkarten hat er bei elektrischen Zügen auf der Lokomotive zu machen. Nebenher soll er auch noch die Fahrkarten im Zuge kontrollieren.

Im gerügten Falle hat der Zug auch noch Poststationen zu passieren, weshalb der Zugführer wegen des Reisegepäcks besonders in Anspruch genommen ist. Wer gefährdet in Wirklichkeit die Betriebssicherheit auf der Eisenbahn? Der unzuständige Abbau des schaffnerischen Personals und die Überlastung des verbleibenden Personals. — Schliesslich darf nicht unerwähnt bleiben, daß sich die Reichsbahnverwaltung erst in letzter Zeit schon dahin ausgesprochen hat, um weitere Personalveränderungen zu erzielen, den Zugführer als zweiten Mann von der elektrischen Lokomotive zu entfernen. Führen aber die Sparmethoden der Verwaltung zu einem Unglück, dann bekommt das abgeheulte Personal die Schuld.

Bau eines neuen Passionstheaters in Thiersee.

Die Gemeinde Thiersee bei Ruffstein verfügt über eines der bekanntesten Passionstheater unseres Landes. Das bisherige Theater, das am Wege von Vorderthiersee nach Hinterthiersee am Hügel oberhalb der Kirche lag und wie ein Wahrzeichen ins Tal und zum See hinabschaute, erwies sich in den letzten Jahren als unzulänglich und zu klein. Der Wunsch der Thierseer nach einem neuen und größeren Theater wird nunmehr in Erfüllung gehen. Mit Rücksicht darauf, daß im kommenden Jahre wieder die Passionsspiele fällig sind, haben die Thierseer bereits heuer mit dem Bau eines neuen großen Theaters begonnen. Dieses soll nicht mehr an der Stelle des bisherigen, sondern am Ufer des Sees errichtet werden, und zwar auf der Wiese, die zwischen dem See und der von Ruffstein herankommenden neuen Straße liegt. Die breite Eingangsterrasse wird der Straße zugeschnitten, doch liegt das Theater ein Stück weit in der Wiese drinnen, die übrigens in eine Art Park umgewandelt werden soll. Die Baukosten werden auf eine Millarde Kronen veranschlagt. Das neue Theater dürfte insgesamt 1200 Sitze umfassen. Gleichzeitig mit dem Beginn der Bauarbeiten am neuen Theater ist man auch an die Abtragung des bisherigen geschritten.

Großdeutsche Tagungen in Rißbüchel.

Unter dem Vorhabe des Bürgermeisters Strussberger fand am Samstag, den 10. April, im Hotel „Reich“ die Hauptversammlung der Ortsgruppe Rißbüchel der Großdeutschen Volkspartei statt.

Nach den Berichten der einzelnen Mitglieder des Vorstandes, die einstimmig zur Kenntnis genommen wurden, wurden Bürgermeister Strussberger neuerdings einstimmig zum Obmann, Sparfassenverwalter Ruchbaumer zu dessen Stellvertreter, Pensionsbesitzer Hermann Holzner als Geschäftsführer und Bahnbeamter Aloisner als Säckelwart, die Herren Franz Nair, Urban Zimmermann und Jordan zu Beisitzern gewählt. Im Namen der Landespartei begrüßte Abg. Dr. Straffner den neugewählten Ausschuss und dankte dem abgetretenen Ausschuss für seine erfolgreiche Arbeit, der es zu danken ist, daß Rißbüchel bei den letzten Landtagswahlen einen bedeutenden Stimmenzuwachs zu verzeichnen hatte.

Anschließend erstattete Landesrat Bösmayr einen eingehenden Bericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande. Er zeigte, mit welchen Schwierigkeiten das Land zu kämpfen hat, um seine Finanzen halbwegs in Ordnung zu halten. Daß unter solchen Umständen nur die wichtigsten und dringendsten Bedürfnisse des Landes Berücksichtigung finden können, ist kein Wunder. Landesrat Bösmayr sagte, daß die Hauptursache für die Not des Landes im Abgabenteilungsgesetze gelegen ist, durch das die tatsächlichen Verhältnisse des Landes nicht entsprechend berücksichtigt werden. Den Verteilungsschlüssel nur nach der Bevölkerungszahl zu nehmen, ohne auf die Steuerverhältnisse Rücksicht zu nehmen, hat dazu geführt, daß Tirol zu kurz komme. Tirol hat z. B. um fast 50 Prozent Schulklassen mehr zu erhalten als in Wien bei der gleichen Schülerzahl notwendig sind. Dies wird aber im Abgabenteilungsgesetze nicht berücksichtigt. Auf anderen Gebieten unseres kulturellen und wirtschaftlichen Lebens liegen die Verhältnisse nicht viel besser. Landesrat Bösmayr sprach weiter über Straßen- und Wasserbaufragen und schloß seine Ausführungen mit dem Bemerkten, daß für Tirol der wichtigste Weg der sei, der zum Anschlusse an das Deutsche Reich führe. Die Ausführungen des Landesrates Bösmayr wurden mit langandauerndem Beifall aufgenommen.

Abg. Dr. Straffner sprach über die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse im Bundesstaate Deutsch-Oesterreich und sagte unter anderem folgendes:

Die Wichtigkeit der Sanierung unserer Volkswirtschaft wird heute nicht allein von den Trägern der Wirtschaft, sondern auch von den Beamten anerkannt, die bei jeder ihrer Forderungen hören müssen, daß auch den geregelten Wirtschaft mit Rücksicht auf das Wohlbefinden unserer Volkswirtschaft nicht entsprochen werden könne. Auch die Arbeiter sehen dies ein, nur nicht ihre Führer, die in

blindem Klassenhasse nur ihre Ziele vor Augen haben und sich um die Bedürfnisse anderer Berufszweige nicht kümmern. Auf diese Weise ist es schwer, unsere Wirtschaft zu sanieren. Daß mit Klassenherrschaft und Terror weder unsere Gesamtwirtschaft noch Teile derselben saniert werden können, ist klar. Es besteht hiebei kein Unterschied, ob der Terror von roter oder schwarzer Seite kommt. Terror und Diktatur sind in ihren Endwirkungen vollkommen gleich; sie untergraben beide den Fortschritt und die Freiheit. Der freiheitliche und nationale Mittelstand ist in beiden Fällen das Opfer. Der Mittelstand muß deshalb mehr zusammenhalten als er dies bis jetzt getan hat, sonst wird er in wirtschaftlicher Beziehung ein Opfer der Sozialdemokratie, in kultureller ein solcher der Nationalen der verschiedenen Färbungen. Wenn wir ruhig zusehen, wie die beiden Parteien die Macht im Staate unter sich aufteilen, gerät aber auch der Staat in Gefahr. Wenn wir dies zu verhindern trachten, sind wir nicht reaktionär, sondern wir sind die Schützer der bürgerlichen Demokratie. Durch Parteigründungen werden wir die Gefahr nicht bannen, sondern nur durch einen engeren Zusammenhalt aller Nationalen und freiheitlichen Bevölkerungsschichten. Der Redner führte zum Beweise für seine Darlegungen konkrete Beispiele an und verwies hiebei auch auf die Bundesbahnen, die durch das absolute Regiment der Sozialdemokraten immer unwirtschaftlicher arbeiten.

Nach fast vierstündiger Dauer schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an die Redner die Versammlung.

Am 11. April fand im Gasthause „Zum weißen Hähel“ der Bezirksparteitag der Großdeutschen Volkspartei statt, der von Vertrauensmännern aus fast allen Gemeinden des Bezirkes besucht war. Die Referate der Bezirksfunktionäre wurden zustimmend zur Kenntnis genommen. Bürgermeister Karl St. Johann, gab wertvolle Anregungen für den Ausbau der Organisation. Bürgermeister Strussberger betonte, daß in Zukunft die Frauen zu größerer Mitarbeit herangezogen werden sollen. Ebenso ist das Red der Vertrauensmänner über den ganzen Bezirk höchst zu gesehn, als dies bis jetzt der Fall ist. Bei der Neuwahl der Bezirksleitung wurde Bürgermeister Strussberger unter allgemeinem Beifall neuerdings zum Obmann und Vermessungsrat August Höpfer zum Stellvertreter gewählt. Pensionsbesitzer Holzner wurde als Geschäftsführer bestellt. Die übrigen Mitglieder der Bezirksleitung wurden wieder, Bürgermeister Karl wurde neugewählt.

Landesratsobmann Dr. Straffner sprach über das Verhältnis zu den übrigen Parteien, zeigte an der Hand der Ergebnisse der letzten Landtagswahl, daß die Partei unter allen Parteien perzentuell den größten Stimmenzuwachs habe, was auf die Tätigkeit der Vertrauensmänner und die Unterstützung der Presse, namentlich des „Alpenland“ und der „Innsbrucker Nachrichten“ zurückzuführen sei. Dr. Straffner berichtete auch über die Vorgänge im Landtage, sowie über die „Südtiroler-Frage“ und zeigte die Wege, die die Partei weiterhin zu gehen habe.

Der Bezirksparteitag nahm die Ausführungen des Parteiobermannes unter allgemeinem Beifall zur Kenntnis und sprach der Landespartei den Dank und das Vertrauen aus.

Im Schlußwort führte der Vorsitzende aus, daß der Partei um die Zukunft nicht bange zu sein braucht, wenn jedes Parteimitglied auf seinem Platze seine Pflicht erfüllt.

Vom Verschönerungsverein Lienz.

Aus Lienz wird uns berichtet: Der Verschönerungsverein hielt am 10. d. M. unter dem Vorhabe des Obmannes Rechtsanwaltes Dr. Högl seine gutbesuchte Jahreshauptversammlung ab. Im Tätigkeitsbericht erwähnte der Obmann insbesondere die Wegherstellungen durch den Verein, wie die neuen Beganlagen am Wasserstein und den Weg längs der Drou bis in die Gollgastkamm und den dortigen schönen Wasserfall. Die Fortsetzung in der Stamm selbst zum Anschlusse an den Weg in die Kerschbaumeralpe und ins Valerz soll dem Touristenklub überlassen werden. Weitere Arbeiten betrafen die Erhaltung bestehender Anlagen, Anpflanzungen, die Aufstellung von Bänken, die Schmückung der Brunnenständer mit Blumen usw. Der Verein mußte mit sehr bescheidenen Mitteln arbeiten, erhielt aber gegen Jahresabschluss eine Unterstützung der Stadtgemeinde im Betrage von 500 S., so daß der vom Kassier Dr. Molinari erstattete Rechnungsbericht noch einen Kassereff von 698 S. aufweisen konnte.

Die Neuwahl des Vereinsausschusses vollzog sich unter Schwierigkeiten, da der Obmann und sein Stellvertreter Suggenberger sich weigerten, eine Wiederwahl anzunehmen, bis sie schließlich doch wieder dazu bereit erklärten. Als weitere Ausschussmitglieder wurden gewählt: Dr. Molinari, Ed. Hofrat Sailer, Kienzner, Peltsch und W. Kohracher, Patriosdorf.

Die Erörterung künftiger Aufgaben des Vereines führte zu lebhaften Auseinandersetzungen. Der Obmann hatte schon in seinem Berichte darauf hingewiesen, daß er heuer die Entfernung jedes zweiten Kastanienbaumes am linken Ufer bei der Gemeinde beantragen werde, worüber eine Aussprache nicht stattfand. Hingegen fand seine Absicht, die vom Alpenverein im Jahre 1888 errichtete, seither häufig gemordene Benedigerwarte am Schloßberg in die Obhut des Verschönerungsvereines zu nehmen und wenigstens teilweise zu erneuern, nicht alleseitige Zustimmung. Es wurde erklärt, dies sei nicht Aufgabe des Verschönerungsvereines, der mit seinen beschränkten Mitteln sich zu viel zumute. Da die Warte wegen des herrlichen Ausblickes über die ganze Gegend und auf den Großvenediger sehr viel von den Sommergästen besucht werde, mögen der Alpenverein und andere Faktoren die Renovierung besorgen. Bei der Abstimmung wurde mit geringer Mehrheit ein Antrag des Hofrates Sailer angenommen, nach dem der Verein die Konservierung der Warte übernehmen und unter Beiziehung der alpinen Vereine, der Gemeinde usw. die Mittel aufzubringen suchen wird. Gedacht ist die Erwerbung des Waldgrundes um die Warte herum, damit diese, nur ein Stück weit hoch, nach Entfernung der die Aussicht behindernden Bäume ihrem Zwecke als Aussichtswarte entsprechen kann.

Zu einer Erörterung führte das von Dr. Wurnig gestellte Verlangen, der Verein möge zur Frage des Fortbestandes der Pflanzung in seinem Gartenfeld beim Helfsteg Stellung nehmen. Dr. Wurnig hat vor zwanzig Jahren an der Nord- und Westgrenze dieses als Ader- und Gartengrund dienenden, mit Obstbäumen besetzten Grundstückes mehrere hundert Fichten gepflanzt, die seither eine beträchtliche Höhe erreicht haben und nun von den Nachbarn wegen des von ihnen verursachten Schattens und angeblichen Schadens beanstandet werden. Die Stadtgemeinde behandelte die beschwerte Beschwerde nach der Straßenpolizeiordnung vom Jahre 1923, da zwei Fußwege der Anlage entzogen wurden und hatte Dr. Wurnig aufgetragen, die Fichten auf eine Höhe von zwei Meter über dem Erdboden zurückzuführen. Dr. Wurnig hingange sieht auf dem Grundstück, daß vor zwanzig Jahren gepflanzte Bäume nicht dem

Gelege vom Jahre 1923 unterliegen können, sondern nur den Bestimmungen des Allgem. bürgerlichen Gesetzbuches. Die Gegner der Anpflanzung haben nun einen Helfer in einem Unbekannten gefunden, der nächstherbeikommt mit einer Säge Einschnitte in die Nichten machte, die in die Hälfte des Stammes reichen, so daß beim nächsten starken Winde die Nichten umgerissen werden. Auf diese Weise sind schon gegen hundert Nichten dem Fresser zum Opfer gefallen, in der Nacht der Verhöhnungsvereinbarung wurden wieder mehr als ein Dutzend. Alle ausländischen Leute finden diesen Frevel empörend und im Zusammenhang mit der Bestrafung der Anlage standlos.

Dr. Wurmig erläuterte in der Verantwortung der Ruhe seiner Anlage für seine eigenen und die umliegenden Kulturen, die Verhöhnung des Landschaftsbildes usw. und meinte, es wäre Aufgabe des Vereines, die Anlage durch eine Erklärung in Schutz zu nehmen. Dieser Ansicht waren auch andere Redner, jedoch maßgebende Persönlichkeiten fanden trotz Anerkennung der Berechtigung des Bestandes der Anlage vom juristischen Standpunkte ein Einschreiten des Vereines nicht am Platze. In der gegenseitigen Aussprache kam es zu einer in Vereinsversammlungen bisher nicht üblichen belehrenden Bemerkung, die mehrere Teilnehmer veranlaßte, sich zu entfernen. Damit fand die Versammlung ein vorzeitiges Ende.

Große Kundgebung für Südtirol in Wien.

Wien, 14. April. (Priv.) Der Andreas-Hofer-Bund veranstaltet am Sonntag eine Gedenkfeyer für Südtirol. Vormittags findet eine Messe in der Karlskirche statt, nachmittags wird das Werk „André Hofer“ von Kranewitter im Neuen Wiener Stadttheater mit Ferdinand Czi in der Titelrolle zur Aufführung gelangen.

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Mittwoch abends halb 8 Uhr „Donna Gloria“, Operette in drei Akten von Oscar Rebhal, Willo Dörmann. Donnerstag abends halb 8 Uhr Gastspiel Karl Pflanz. Der sensationelle Erfolg „Der Orlow“, Operette in drei Akten von Bruno Granichsiedler. Vollständig neue Ausstattung, Inszenierung Spielleiter Oswald Czechowsky. Musikalische Leitung Direktor Max Köhler. Freitag abends halb 8 Uhr erste Vorstellung für die Schauspielergemeinde. Zum erstenmal „Der Kreisler“, ein Spiel in fünf Akten nach dem Chinesischen von Hans Klabund. In Szene gesetzt von Oberregisseur Friedrich Frombach. Neue Ausstattung. Sensationserfolg an allen größeren Theatern. Die Mitglieder der Theatergemeinde wollen ihre Mitgliedsarten mit den angewiesenen Nichten an der Theaterkasse begeben. Nichtmitglieder zahlen für die noch zur Verfügung stehenden restlichen Plätze die gewöhnlichen Preise.

Franz Kranewitters dramatische Pläne. Unser heimischer Dichter Franz Kranewitter hat auf eine Kundgabe des „Neuen Wiener Journal“ an verschiedene prominente Dichter, Schriftsteller und Komponisten „Woran arbeiten Sie?“ über seine poetischen Arbeiten folgendes geantwortet: „Ich habe den Winter hindurch sehr viel Lyrisches geschaffen und arbeite gegenwärtig an vier Tragödien, deren Grundmotive bereits stehen. Und zwar an einem „Armen Heinrich“, an einem „Ishak II. von Bagern“, dessen Verhältnis zu Karl dem Großen, aufgebaut auf der Beziehung zu der Rangabarten Hutperga zu ihrem ehemaligen Schwager, dem gewaltigen Frankentönig, in einem mit zusammengepreßt ist. Ferner an einer Bauerntragödie aus der Gegenwart und an einem sozialen Drama, das als Anklagedrama des Proletariats gegen den Materialismus des Bürgertums gedacht ist. Wenn Wind und Wetter günstig sind, hoffe ich alle vier bis zum Winter unter Dach zu bringen.“ Aus diesen Worten spricht eine außerordentliche Produktionslust des Dichters, so daß wir uns, wenn sie anhält, auf verschiedene neue dramatische Werke Kranewitters freuen dürfen. Im kommenden Sommer will Direktor Ferdinand Czi Kranewitters kraftvolle geistliche Tragödie aus dem Tiroler Bauernkrieg „Michael Gaisman“ in Innsbruck zur Aufführung bringen.

Musikverein Innsbruck. Der Musikverein bringt am Freitag den 16. April sein letztes diesjähriges Symphoniekonzert mit folgendem Programm zur Aufführung: Richard Wagner: Parsifal; Beethoven: Riedel von Moll; und als Hauptwerk des Abends die Faust-Symphonie von Franz Liszt, für die der Wiener Opernsänger Hermann Gallas als Solist gewonnen wurde. Der Deutsche Männergesangsverein Innsbruck hat wieder in dankenswerter Weise seine Mitwirkung zugesagt. Kartenverkauf im Musikvereinssaal am 14., 15. und 16. April von 9 bis halb 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr. Am 14. April abends halb 6 Uhr Orchesterprobe.

(Nachdruck verboten.)

43

Das Tal des Grauens.

Von A. Conan Doyle.

„Und wenn auch! Ein Nord mehr oder weniger in dieser Gegend will nichts bedeuten.“

„So ist es, aber ich kann es nicht über mich bringen, unsere Leute auf den Mann zu hegen, der ermordet werden soll. Ich könnte niemals wieder ruhig schlafen. Andererseits wird es uns allen an den Nerven gehen. Was soll ich bloß tun?“

Er krännte sich förmlich in der Qual seiner Unentschiedenheit.

Seine Worte hatten auf Macmurdo einen tiefen Eindruck gemacht. Es war leicht zu erkennen, daß er die drohende Gefahr in ihrer ganzen Schwere erkannte und die Notwendigkeit sah, ihr beiseiten entgegenzuwirken. Er ergriff Morris bei der Schulter und schüttelte ihn.

„Mann,“ rief er mit einer vor Aufregung fast freischendenden Stimme. „Damit ist uns nicht geholfen, daß Sie hier sitzen und jammern wie ein Klageweib. Heraus mit dem, was Sie wissen. Wer ist der Kerl und wo ist er? Wie haben Sie davon gehört und warum kommen Sie gerade zu mir?“

Ich kam zu Ihnen als dem einzigen Menschen, der mir einen Rat geben kann. Ich sagte Ihnen schon, daß ich in den Ostalpen einen Laden hatte, bevor ich hierher kam. Ich habe dort noch gute Freunde und einer davon ist im Telegraphendienst. Gestern erhielt ich von ihm einen Brief. Lesen Sie ihn selbst, hier dieser Teil ist es auf der oberen Seitenhälfte.“

Macmurdo las das Folgende:

„... Wie geht's den Männern bei Euch? Wir lesen viel darüber in den Zeitungen. Ich erwarte, von Ihnen baldigst darüber zu hören. Fünf große Bergwerksgesellschaften und zwei Eisenbahnen haben die Sache in allem Ernst in die Hand genommen. Sie sind entschlossen, den Männern den Garaus zu machen und es wird ihnen zweifellos gelingen. Die Sache ist schon weit gediehen. Pinkertons sind

Radio Wien 531. 8.25 Uhr: Vortragszyklus: Orientierung am Sternhimmel. 7 Uhr: Musikurs von Professor Dr. A. Stöhr. — 8 Uhr: Wiener Lieber-Kompositionenabend, anschließend Abend-Tanzmusik.

Radio Graz 402. 6.30 Uhr: Afrikaische Jagdberichte, erzählt von Dr. A. Harpi. 7.15 Uhr: Balkaden-Abend. 8.10 Uhr: Konzert der Bundespolizeikapelle.

„Die sieben letzten Worte“ von Dr. P. An der Lan-Hochbrunn. Zur Ausführung durch den Kirchenchor Ruffstein am Sonntag den 11. April in der Pfarrkirche in Börgl. Der Rome Dr. P. An der Lan, das Bewußtsein der Ausführung durch den Ruffsteiner Kirchenchor unter Leitung des Direktors Kirchmaier und die vorangegangene Aufführung in Ruffstein selbst verbürgten uns einen Kunstgenuss auf dem Gebiete der kirchlichen Musik. Diese Erwartung wurde voll und ganz gerechtfertigt. Die alte Börgler Orgel (Orgelspieler Oberlehrer Andreas Hofer-Kirchbichl) hat, meisterhaft geführt, ihr Bestes, das sie noch zu bieten vermag, gegeben. Die Erzähler (Sopran Frau Riedl-Ruffstein) hat ohne Ueberhebung bei klarer Intonation und sehr reiner Aussprache innig, einfach und schlicht ihre schöne Stimme geboten. Dismas (Bariton Herr Hutterer-Börgl) und Longinus (Bass Herr Glöckl-Börgl) haben beide, speziell ersterer, mit etwas schwacher Stimme Gutes geleistet. Christus (Bariton Ritter-Kirchbichl), der über eine schöne, sympathische Stimme verfügt, hat bei gelungener sehr guter Leistung diese leider durch getriebene Aussprache beeinträchtigt. Die Chöre haben die Zwischenrufe des Volkes und die anderen Partien im Sinne der Komposition sehr schön wiedergegeben. Die erste Orchesterbegleitung, die in einzelnen kurzen Partien dem Gesang gegenüber etwas zu stark war, hat deutlich ihr jenseitiges Ritempfinden zum Ausdruck gebracht. Die sehr prächtige, kunstvolle Führung des Dirigenten Direktor Kirchmaier hat die Ausführung zu einer Glanznummer gestaltet und jeder Zuhörer hat sicher hochbefriedigt die Kirche verlassen.

Internationale Schauspielerkonferenz. Berlin, 13. April. Die internationale Schauspielerkonferenz, die von den Schauspielern Deutschlands und Österreichs vor einigen Monaten angeregt wurde, wird vom 28. bis 26. Juni in Berlin tagen. Die Schauspieler in Amerika, Dänemark, England, Frankreich, Japan, Jugoslawien, Holland, Norwegen, Rußland, Schweden, der Schweiz, Ungarn, Spanien, Italien und Polen haben ihre Teilnahme zugesagt.

Turnen+Sport+Spiel

Passive Resistenz beim Berliner Sechstages-Mennen.

B. Berlin, 13. April. Seit heute mittags wird das Berliner Sechstagesmennen, an dem die bekanntesten internationalen Fahrer beteiligt sind, in passiver Resistenz gelähmt. Die Fahrer wollen damit dagegen demonstrieren, daß sie bis jetzt noch nicht bezahlt worden sind. Die Steuerbehörde hat die Karten beschlagnahmt.

In den letzten Minuten ist es gelungen, die Sechstagesmennen für die weitere Durchführung des Berliner Sechstagesrennens zu schaffen. Es ist eine Einigung mit der Berliner Steuerbehörde erzielt worden; die Sporthallo-Direktion hat die Finanzierung des Fahrens übernommen.

Sportverein Innsbruck 1 gegen Sportverein Innsbruck 2. Am Samstag nachmittags um 5 Uhr tritt die erste Elf des Sportvereins gegen die zweite Elf am Höttingerplatz in der Höttingergraben an, und dürfte ein interessantes Spiel abgeben.

Gymnastikabend der Reichsbühnen-Sportvereine in der Müllerstraße. Mittwoch von 8 bis halb 10 Uhr Übungsabend für Damen.

Alpine Nachrichten

Die Besitzverhältnisse in den Alpen.

Im Zusammenhang mit den Meldungen über die angelegte Sperrung des Großglockner-Gebietes schreibt das „N. B. L.“ über die Besitzverhältnisse in den Alpen u. a. nachstehendes:

Calmer's Biber Apricose Lauben 14 die letzten Modelfarben

mit den Nachforschungen befreundet, und der beste ihrer Leute, Birdy Edwards, arbeitet in Curer Gegend. Sie wollen ein für allemal mit der Bande aufräumen... „Und jetzt lesen Sie die Nachschrift!“

„... Was ich Ihnen mitgeteilt habe, ist Amtsgeheimnis und bleibt daher selbstverständlich unter uns. Tagtäglich gehen meterlange Strecken in Schiffsverkehr aus Curer Gegend durch meine Hände, aber ich weiß nicht, was ich daraus machen soll.“

Macmurdo sah eine Zeitlang schweigend da mit dem Brief in seinen ruhlosen Händen. Der Dunstkreis um ihn hatte sich verzogen und der Abgrund lag klar erkennbar vor ihm.

„Weiß noch jemand davon?“ fragte er.

„Ich habe noch kein Sterbenswörtchen verlauten lassen.“

„Und hat Ihr Freund hier noch andere Bekannte, mit denen er in Briefwechsel steht?“

„Ich glaube, noch ein paar.“

„Auch solche aus der Gegend?“

„Sehr leicht möglich.“

„Ich fragte Sie danach, weil er vielleicht irgend jemandem eine Beschreibung dieses Menschen Birdy Edwards gegeben haben könnte. Dann wären wir in der Lage, den Mann zu erkennen.“

„Kann sein, aber wahrscheinlich ist es nicht. Er hat mir sicher alles mitgeteilt, was ihm bekannt geworden war. Woher sollte er den Pinkerton-Mann kennen?“

Macmurdo fuhr plötzlich auf.

„Bei Gott!“ rief er, „jetzt weiß ich, wer es ist. Die Wacht von mir, nicht sogleich daran zu denken. Gott sei Dank! Noch ist nicht alles verloren. Sagen Sie, Morris, wollen Sie mir die Sache überlassen?“

„Selbstverständlich. Ich bin nur froh, wenn ich damit nichts zu tun haben brauche.“

„Gut, dann bleiben wir dabei und Sie halten Ihren Mund. Ich gehe jetzt zur Bogenhütte, und wir werden bald den alten Pinkerton-Mann so weit haben, daß es ihm leid tut, hierher gekommen zu sein.“

Aus Macmurdos folgenden Handlungen ging klar hervor, daß er die Sache für ernst hielt, als seine Worte es wahrhaben wollten. Sie waren die eines Mannes, der

Die Besitzverhältnisse in unseren Bergen liegen gewöhnlich so, daß die Waldgebiete Eigentum von Privatspersonen, Gemeinden oder des Forstjägers sind. Höhere Regionen mit seltenen Alpinenpflanzen, aber schon die minder ergiebigen, noch höher gelegenen Schafweiden sind fast ausschließlich Besitz der Gemeinden oder der in den Alpenländern nicht seltenen Weidengossenschaften. Das Debland der Felsen und Gletscher gehört meistens niemand, ist also Staats Eigentum, was bei der Frage der Schutzhüttenbauten von größter Bedeutung ist. Denn meistens vertragen sich die jagdlichen Interessen der Besitzer solcher hochgelegenen Landstriche sehr wenig mit den Bedürfnissen und Ansprüchen der Touristen.

So hat letzterzeit Erzherzog Franz Ferdinand das Blümbachtal, das den Zugang zum Hochkönig im Salzburgerischen bildet, gesperrt, weil der Durchgangverkehr der Touristen das Bild verstaubte. Im Hochschwabgebiet, das dem Grazen von Renon gehört, äußert sich dieser Widerstreit der Interessen nur darin, daß gewisse Teile zur Jagdzeit abgeperrt bleiben. Interessant sind auch die Besitzverhältnisse in den übrigen österreichischen Bergen. Auf dem staatlichen Grundbesitz der Schneegipfel liegen eine Anzahl von Weiden- und Holzrevieren, die durch leineral Gelege motiviert sind, sondern offenbar nur auf Ueberfischung ihre Berechtigung aufbauen. Hier kam es zu dem merkwürdigen Zwischenfall, daß das Forstärar, der Besitzer des Grundbesitzes, die Erbauung einer Schutzhütte erlaubte, während sich die Revierbesitzer dagegen aussprachen, so daß es sich auch anderwärts ereignen könnte, daß die Revierbesitzer mächtiger sind als die Grundeigentümer selbst. Auf der Rag und auf dem Schneeburg liegen die Besitzverhältnisse so, daß die Quellgebiete Eigentum der Gemeinde Wien sind, während der Rest zum großen Teil dem Grafen Hoggas gehört. Der Deitscher und der Dürenstein gehören der Familie Rothschild.

Die Bernagthütte im Jauner-Deitsal ist seit 24. März bewirtschaftet und sehr gut besucht. Die Wirtschafterin Kathi Pust bemüht sich, ihre Gäste sehr gut zu verpflegen; die Schneeschutzhütte sind sehr gut im April und vom 1. bis 15. Mai werden in der Bernagthütte vom Skilehrer Sepp Schieber in Bent Hochtouristen abgeholt und auch Hochtouristen geführt; Führer sind auf der Hütte zu haben.

Gerichtszeitung

Späte Sühne.

Innsbruck, 14. April.

Im Jahre 1922, als die Inflationszeit die Moral welcher Gesellschaftskreise verberbt hatte, wurde auch der damals 23jährige Bauerssohn Josef Brunner aus Schwend von der Begier erfaßt, sich auf allerhand unedlere Arten „Geld zu machen“. Brunner arbeitete zwar damals auf dem Gute seines Vaters, handelte aber auch nebenbei in Böfzen mit allerhand Dingen, besonders mit Holz und Käse. Nicht alle abgewickelten Geschäfte waren reell. Einem gewissen Ebersberger bot z. B. Brunner eine Menge von 18 Bestmeter Kuchholz zum Kaufe an, obwohl er selbst gar keines besaß und nur von seinem Vater für geleistete Arbeiten ungefähr fünf Meter versprochen erhalten hatte. Trotzdem verlangte Brunner aber von Ebersberger eine Anzahlung von 1.850.000 Kr., die er für sich verwendete; der Käufer erhielt überhaupt keine Ware geliefert, weil Brunner sich mit seinem Vater überworfen hatte und dieser sein Versprechen nicht einlöste. In einem anderen Falle kaufte Brunner ein Pferd um 3.000.000 Kronen, blieb den Kaufpreis schuldig und verkaufte das Tier sofort an den nächstbesten Jäger weiter. Von einem Bekannten ließ sich der Bauernburche 3.000.000 Kronen aus, angeblich um ein größeres gewinnbringendes Käsegeschäft abzumachen, fuhr aber mit dem Gelde nach Innsbruck und verbrauchte es. Nach Verurteilung dieser Betrügereien verhaftet Brunner und nahm in Steiermark eine Anstellung in einer Molkerei an. Erst vor kurzem wurde der junge Mann ausgehört und vor den Richter gestellt. Brunner, der von Dr. Malo vertreten wurde, legte ein volles Geständnis ab; der Richter verurteilte ihn zu einer Kerkerstrafe von vier Monaten.

Jugendliche Diebsgenossen.

Die beiden Bekehrte Christoph Foider und Rasper Grander aus Rißbüchel, der eine 20, der zweite 17 Jahre alt, nehmen es mit der Unternehmung zwischen Wein und Bein nicht allzu genau. Foider stahl seinem Meister einen Sack Zement im Werte von 5 S und in Gesellschaft seines Freundes Grander drei Dientrohre. Mit dem Zement führte Foider eine Reparaturarbeit in seinem Zimmer aus, während die Dientrohre im Zimmer des Grander Verwendung fanden. Grander hat aber auch seinerseits seinem Meister in mehreren Angriffen einen Fahrradmantel, zwei Schläuche und einen Bar-

sack auf das Schlimmste vorbereitet. Bevor er das Haus verließ, vernichtete er jeden Fetzen Papier, der ihm gefährlich werden konnte. Auf dem Wege zur Bogenhütte er bei dem Schaffner'schen Hause stehen. Der Eintritt war ihm zwar verwehrt, aber als er an das Fenster klopfte, kam Ernte heraus. Sie sah sofort, daß etwas Besonderes vor-gefallen war.

„Was ist geschehen?“ rief sie. „Nad, es droht dir Gefahr?“

„So schlimm ist es noch nicht, Liebste, und doch ist es vielleicht schlimmer, daß wir uns davonmachen.“

„Und davonmachen?“

„Ich sagte dir vor einiger Zeit, daß dies eines Tages geschehen würde. Dieser Tag ist nahe. Ich erhielt heute Nachrichten, schlechte Nachrichten und sehr Unheil herannahen.“

„Die Polizei?“

„Nicht ganz. Ein Pinkerton-Detectiv. Aber du weißt selbstverständlich nicht, was das ist, noch was es für meines gleichen bedeutet. Ich habe mich in diese Geschichte hier zu tief eingelassen, und es mag sein, daß ich in höchster Eile das Wette suchen muß. Du versprachst mitzukommen, wenn ich gehe.“

„Gewiß, Nad, ich gehe mit dir, wenn es sein muß bis ans Ende der Welt.“

„Nun gut, höre mir aufmerksam zu und tue genau das, was ich dir sage. Es bereitet sich hier etwas vor, das fühle ich in meinen Gliedern. Gar mancher von uns wird sehen müssen, wo er bleibt. Ich bin einer davon. Ich kann dir vielleicht nur ein paar Worte zukommen lassen. Wenn sie dich ertreiben, mußt du alles stehen und liegen lassen, sofort in den Wartesaal des Bahnhofes gehen und dort bleiben, bis ich komme.“

„Ich werde kommen, Nad, bei Tag oder Nacht.“

Mit lechtem Herzen setzte Macmurdo seinen Weg zur Bogen fort. Die Vorbereitungen zur Flucht waren nahezu getroffen. Nachdem er die verschiedenen Wächtposten durch Abgabe der vereinbarten Erkennungszeichen befreit hatte, trat er in den Versammlungsraum ein. (Fortsetzung folgt.)

betrag von 86 S gestohlen. Um zu diesen Sachen zu gelangen, fertigte sich Grander einen Nachschlüssel zum Magazine des Meisters an und hatte ihn in den Arbeitspausen seine Besuche ab. Die gestohlenen Sachen trug Grander nach Hause, ohne daß sein Vater ihn deshalb auch nur zur Rede stellte, obwohl er von der Herkunft ganz gut unterrichtet war. Auch bei der geistigen Verhandlung glaubte der Vater noch, daß sein Sohn nicht bestraft werden könne, weil zwischen der angerichteten Schaden schon gut gemacht ist. Der Richter erkannte allerdings Holder des Vergehens und Grander des Verbrechens des Betruges schuldig und verurteilte die beiden jungen Leute, die von Dr. Seelig er verteidigt wurden; Holder, der schon vorbestraft ist, erhielt 14 Tage Arrest, während Grander, der unbescholten ist, mit einer bedingten Arreststrafe von sechs Monaten davonkam.

Ein unbesonnener Streich.

Der 26jährige Hermann Startl aus Adras und sein Onkel Karl Startl aus Sistrans kamen eines Nachts in angeheitertem Zustand beim Herzee vorbei. Sie sahen dort einen Wagen stehen und in ihrem Uebermut nahmen sie diesen und einen Schleifstein, der in der Nähe lag, mit sich. Nach einiger Zeit waren sie den Wagen kurzerhand ins Gedröh neben dem Weg, nachdem Karl Startl die Bremsvorrichtung abmontiert hatte, um sie nach Hause mitzunehmen. Den Schleifstein nahm Hermann Startl mit sich. Der Besitzer des Herzee brachte diesen Vorfall, der sich schon im April 1923 abspielte, sofort zur Anzeige, konnte jedoch niemanden der Tat verdächtigen. Erst vor kurzem wurde durch einen Zufall die gestohlene Bremsvorrichtung bei Karl Startl und der Schleifstein bei Hermann Startl gefunden. Die beiden hatten sich nun gestern vor dem Einzelrichter wegen Diebstahles zu verantworten. Onkel und Nefte mußten die Tat zugeben, schickten sie jedoch auf ihren damaligen durch reichlichen Alkoholgenuss hervorgerufenen Uebermut zurück und stellten jede Diebstahlschuld in Abrede. Da der Schaden inzwischen gut gemacht ist, kam Hermann Startl, der bisher unbescholten ist, mit einer bedingten Arreststrafe von drei Monaten davon, während sein Onkel, der schon einige Vorstrafen aufzuweisen hat, vier Wochen Kerker zu abgeben mußte, wenn seiner eingebrachten Berufung nicht Folge gegeben wird.

Die Hätten's nicht nötig gehabt.

Der 26jährige Malerlehrling Franz Stolz und der 24jährige Hilfsarbeiter Friedrich Jodernigg hatten für einen Schwager Malermeister in einem Hotels am Achensee Malerarbeiten auszuführen. Zuerst freier Wohnung und Verpflegung verdiente jeder von Beiden durchschnittlich 35 bis 40 S wöchentlich. Mit diesem Geld hätten die beiden jungen Leute sicher auskommen können. Sie zogen es aber vor, als sie Arbeiten im Auftrag auszuführen hatten, statt zu arbeiten, fleißig zu zechen, ohne dafür zu bezahlen. Die ausgefallenen Zehnschulden waren schließlich, als die Arbeiten beendet waren, höher als der Arbeitslohn, den sie zu bekommen gehabt hätten. Da Stolz und Jodernigg mit dem Meister vereinbart hatten, daß er von ihrem Verdienste ihre Schulden decken sollte, hatte der Meister schließlich das Nachsehen, weil er rund 160 S mehr zu zahlen hatte, als seinen beiden Arbeitern gebührt hätte. Der Meister erstattete daher gegen die Beiden die Betrugsanzeige. Bei dieser Gelegenheit kam es auch auf, daß Stolz und Jodernigg ihrem Meister 16 Kilogramm Ostarbe im Werte von 40 S und einige Pflaster im Werte von 26 S gestohlen hatten und damit auf eigene Rechnung zur Nachzeit Malerarbeiten ausgeführt hatten, für die sie 120 S bekamen. Von Jodernigg wurde weiter bekannt, daß er in Salzburg einen Communionel, in Schwaz einen Radler und in Bendach einen Borbetrag von 20 S veruntreut hatte. Der Einzelrichter erkannte die beiden des Betruges zwar nicht schuldig, weil er eine Schädigungsabsicht nicht als erwiesen annahm, sondern als einzigen Beweggrund für die übermäßige Schenkenmacherei einen gewissen Leichtsinn gelten ließ. Wegen des Diebstahls der Farben und Pinsel und Jodernigg wegen der ihm zur Last gelegten Veruntreuungen gelangte der Richter jedoch zu einem Schuldspruch und verurteilte jeden von Beiden zu drei Monaten Kerker.

Standalkenen im „Abend“-Prozess.

Dem Verteidiger Dr. Rhode für die rechtliche Verhandlung das Wort entzogen. — Voraussichtliche Verurteilung des Prozesses um acht Tage.

Aus Wien, 13. April, wird berichtet: Nach Eröffnung der heutigen Verhandlung gab der Staatsanwalt eine Erklärung ab. Er wies sich dagegen, daß Vizestatthalter Dr. Waber einen Druck auf die Staatsanwaltschaft dahin ausgeübt habe, Weiß und Fuchs und die beiden Colbert zu verhaften.

Der Verteidiger Dr. Rhode reagierte in längerer Rede auf die gestrigen Bemerkungen des Staatsanwaltes Schwarz und erklärte, daß der Staatsanwalt den Sinn der Beweisurteile der Verteidigung mißverstanden habe. Alles, an das sich die Anklage klammere, sei nichts als müßiges Agentengeschwätz.

Dr. Rhode: „Der Staatsanwalt hat in einer Mitteilung über den Vizestatthalter Dr. Waber und den Staatsanwalt Immenböcker mitgeteilt, daß diese mit der Anklage nichts zu tun haben. Ich bin weit davon entfernt, dem Herrn Staatsanwalt nicht vollen Glauben zu schenken und bin überzeugt, daß er tatsächlich nicht weiß, was sich zugetragen hat. Ich begrüße daher seine Zustimmung, daß der Staatsanwalt Dr. Immenböcker hier als Zeuge erscheint, so wie ich es ihm gesagt hätte, wenn er persönlich die Anklage vertreten hätte, da er es ist, der die Sache zusammengebracht hat.“

Dr. Rhode wird neuerlich von Vorsitzenden verwahrt. Dr. Rhode fortfahrend: „Allerdings, wenn der erste Staatsanwalt hier als Zeuge erscheint, werde ich ihm ins Gesicht sagen, daß er an einer Unschlüssigmachung des Alexander Weiß ein persönliches Interesse hat, weil er in der Fällschersaffäre Mezharos kompromittiert ist, weil er zusammen mit der ungarischen Regierung und subventionierten Abgeordneten die ganze Mezharos-Affäre gedeckelt hat und weil Alexander Weiß derjenige war, der durch die mutige Aufdeckung dieser Affäre sich den Haß der ganzen Gesellschaft zugezogen hat.“

Von nun an laßt Dr. Rhode nur unter ständigen Unterbrechungen des Vorsitzenden und des Staatsanwaltes schreiend fortfahren.

Dr. Rhode: „Ich behaupte, daß diese Anklage in der Wiener ungarischen Gesandtschaft ausgeheckt worden ist.“

Vorsitzender: „Ich werde Ihnen das Wort entziehen.“

Dr. Rhode schreit: „Dann bitte ich, den Gerichtsbeschluß darüber einzuholen, ob ich einen Antrag stellen darf, der den Hintergrund des Prozesses beleuchtet. Ich stelle unter Beweis, daß Vizestatthalter Dr. Waber von der ungarischen Gesandtschaft die Veranlassung war zur Erhebung der Klage gegen Weiß — der der schärfste Gegner des Horvath-Regimes ist — weil er den Borbely-Brief veröffentlicht hat, weil im Zusammenhang mit der ungarischen Fällschersaffäre Weiß mundtot gemacht werden soll.“

Staatsanwalt: „Ich kann nichts anderes tun, als die Behauptungen des Herrn Verteidigers mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Sie sind vollständig aus der Luft gegriffen und unwahr.“

Der Gerichtshof zog sich daraufhin zur Beratung zurück. Nach seinem Wiedererschienen wird der Gerichtsbeschluß verkündet, wonach über den Verteidiger Dr. Rhode wegen der vorgebrachten und nicht zur Sache gehörigen Beschuldigungen gegen die ungarische Regierung und gegen den ersten Staatsanwalt Hofrat Immenböcker eine Strafe von 120 S verhängt wird.

Dr. Rhode setzt die Begründung seiner Beweisurteile fort. Da er neuerlich Angriffe gegen eine Reihe von Personen erhebt, zieht sich der Gerichtshof neuerlich zu einer Beratung zurück und verkündet darauf folgenden Gerichtsbeschluß:

Dem Verteidiger Dr. Waltherr Rhode wird wegen der nicht zur Sache gehörenden Beschuldigungen gegen Hofrat Immenböcker das Wort dauernd entzogen.

Hiermit ist die Tätigkeit des Rechtsanwaltes Dr. Waltherr Rhode als Verteidiger beendet. Es wird gegen ihn wegen dieses Vorfalles die Anzeige an seine Disziplinarbehörde erstattet. Eine Aufforderung an den Angeklagten Weiß, einen anderen Verteidiger zu wählen, entfällt, weil der Angeklagte durch einen zweiten Verteidiger vertreten ist.

Verteidiger Dr. Steiner: Ich bitte um kurze Unterbrechung der Verhandlung, damit die Verteidigung zu der neuen Lage Stellung nehmen kann.

Es ist naheliegend, daß die Verteidigung angesichts der Ausscheidung Dr. Rhodes beschließen wird, die gesamte Verteidigung niederzulegen. In diesem Falle schreibt die Strafprozessordnung vor, daß die Verhandlung unterbrochen wird und ein ergo-Verteidiger für den Angeklagten bestellt wird. Diegem muß nach dem Befehle eine Frist von acht Tagen zum Studium der Akten und zur Information erteilt werden.

Aus aller Welt

Bildübertragungsversuche durch die „Kavag“.

AB. Wien, 13. April. Heute nachts fanden offizielle Bildübertragungsversuche nach dem Belinischen System durch die Kavag statt. Zuerst wurde von Wien nach Paris und Graz gesendet, und zwar das Bild mit der Unterschrift des Bundespräsidenten Dr. Sainisch. Nachdem das Eintreffen der Bildtelegramme bestätigt war, sandte Paris nach Wien ebenfalls Belinogramme, darunter eine handschriftliche Depesche des Kriegsministers Painleve an den Bundeskanzler Dr. Ramek, in der er seiner Freude Ausdruck gibt, daß durch die Bildtelegraphie ein neues Band der Freundschaft zwischen Frankreich und Oesterreich geschlossen werde.

Ein Gesandter wegen Verschwörung verfolgt.

Wien, 12. April. Der frühere portugiesische Gesandte in Berlin, Simoes, der vor kurzem zum Gesandten in Wien und Budapest ernannt worden ist, wird jetzt von der portugiesischen Regierung wegen Beteiligung an einer Verschwörung gegen die Regierung verfolgt. Er hat seinen Posten in Wien noch nicht angetreten, doch erwartet man ihn hier für die nächste Zeit; das Agreement beider Regierungen war ihm bereits erteilt worden.

Das Hungern ist keine leichte Sache.

Ein Hungerkünstler tobisch geworden.

AB. Berlin, 13. April. Wie die Abendblätter melden, hat der in Halle seit 23 Tagen fastende Hungerkünstler Jackie Jack gestern einen Tobisanfall bekommen und die Scheiben seines Käfigs zerschlagen. Der in Hamburg seit 30 Tagen fastende Hungerkünstler Horst ist heute in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführt worden.

Aus dem Hungerkäfig ausgebrochen.

Dresden, 12. April. Der Hungerkünstler Garry, der hier seit 31 Tagen fastet, ist in der vergangenen Nacht ausgebrochen. Mit ihm soll seine Braut, der die bisherigen Gewinnanteile in der Höhe von 8000 bis 4000 Mark ausbezahlt wurden, verschwunden sein.

Verbot einer Hungerproduktion in Wien.

AB. Wien, 13. April. Heute abends hätte der Hungerkünstler Michelly seine Hungerkur beginnen sollen. Die Polizei hat jedoch die Produktion mit dem Hinweis darauf verboten, daß derzeit in Wien bereits zwei Leute einen Hungerstreik anstellen wollen.

Die Heilung der Paralyse.

AB. Berlin, 13. April. Auf dem Montag in Wiesbaden eröffneten Kongress der deutschen Gesellschaft für innere Medizin machte der Wiener Psychiater Professor Dr. Wagner-Zaurega Mitteilungen über seine seit 1887 gemachten Versuche zur Heilung der Paralyse durch Injektion von Erregern hochliebriger Krankheiten. Man könne, wie lange Erfahrungen gezeigt haben, einen großen Prozentsatz der unglücklichen Kranken retten, d. h. hellen oder ihren Zustand bessern, daß sie wieder für ihren Beruf, auch für geistige Berufe, arbeitsfähig werden.

Erdbeben in Oberitalien.

AB. Rom, 13. April. Bei dem Monte Amlata in Toscana, besonders aber bei der Stadt Abbadia San Salvatore ereigneten sich gestern abends zwischen 8 Uhr 40 Minuten und 9 Uhr wiederum drei starke Erdstöße. Die Bevölkerung verließ, von Panik ergriffen, die Häuser und war trotz des regnerischen Wetters nicht zu bewegen, in die Wohnungen zurückzukehren. Seit nunmehr drei Monaten ist diese kleine Stadt das Zentrum von starken Erdstößen.

* Titelverleihung. Der Bundespräsident hat dem Professor im Ruhestande Hermann Bergmeister in Anerkennung seiner im Ruhestandsverhältnisse erworbenen Verdienste den Titel eines Regierungsrates verliehen.

* Der Tod beim Aveläuten. Linz, 13. April. Der Mesner Josef Driner in Uttendorf (Oberösterreich) beantragte seinen 14jährigen Sohn, abends die Aveglode zu läuten. Als sich der Vater gegen 7 Uhr abends ins Glockenhaus begab, um Nachschau zu halten, fand er seinen Sohn dort in bewußtlosen Zustande auf. Ins Elternhaus gebracht, verschied der Junge am nächsten Morgen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Gemeindefeldarzt Dr. Fries konnte an dem Jungen keinerlei Spuren einer äußeren Verletzung oder Gewaltausübung feststellen, so daß angenommen werden muß, daß der Tod durch einen Schlaganfall eintrat.

* Bekämpfte Bekämpfung der Kofainsuche. Wien, 13. April. Der Agent Ferdinand Göttlicher wurde kürzlich verhaftet, weil

er in einem Kaffeehause zwei Päckchen Kofain verkauft hatte. Göttlicher gab an, das Kofain von einem gewissen Ernst Milz bezogen zu haben, der wegen Kofainhandels bereits verurteilt ist, worauf Milz ebenfalls verhaftet wurde. Die beiden Beschuldigten wurden nun vom Bezirksgericht Margareten verurteilt, und zwar Göttlicher zu zehn Tagen einfachen Arrests, Milz zu strengem Arrest in der Dauer von vier Wochen. Angesichts der zunehmenden Ausbreitung der Kofainsuche in Oesterreich, und namentlich in Wien, die von Zeit zu Zeit durch irgendeinen tragischen Fall die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt, sehen die Behörden jetzt alles daran, um die Kofainsuche energisch zu bekämpfen. Der behördliche Kontrollapparat wird ausgebaut. Es sollen neue Normen zur Ueberwachung des Kofainhandels und der möglichen Verhinderung des Kofainumganges aufgestellt werden. Demnächst sollen im Ratonsrat auch diesbezügliche Anträge gestellt werden, die sich an die schon bestehenden Gesetze in Deutschland, Frankreich und Schweden halten werden.

* Ein schwimmendes Kaffeehaus in Wien. Im Laufe der nächsten Wochen dürfte ein interessantes Projekt zur Verwirklichung kommen. Ein Unternehmer will im Donaukanal ein schwimmendes Kaffeehaus errichten. Der Aufstellungsplatz dieses Kaffeehauses, das auch Restaurationbetrieb führen soll, ist unweit der Marienbrücke geplant. Schon im Frühling vergangenen Jahres wurde dem Unternehmer von der Magistratsabteilung 34b als Wasserbehörde nach den Grundrissen der Strompolizeiordnung die Bewilligung erteilt, ein Restaurationsschiff auf der Stadtseite des Donaukanals zu verankern, doch ist es dem Unternehmer bisher nicht gelungen, außer dieser Strompolizeilichen Platzbewilligung auch eine gewerberechtliche Konzession für sein Kaffeehaus zu erlangen. — Das Kaffeehaus auf der Donau ist keine Neuheit; in Preßburg wurde diese Idee längst durchgeführt. Dort hat ein findiger Unternehmer den einzigen Betondampfer, der in Oesterreich gebaut wurde, angekauft und in den Dampfer ein Kaffeehaus mit Bar einbauen lassen, das sich des bestmöglichen Zinsfußes erfreute. Das Interesse an der Sache ist, daß der Dampfer die englische Flagge führt, weil sein Besitzer ein Engländer ist, und daß er aus dieser Tatsache gewisse Vorteile zu ziehen beabsichtigt. Da die Donau international ist, befindet sich der Dampfer, der nur durch zwei Brücken mit dem Lande verbunden ist, auf internationalem Boden und daraus leitet der Unternehmer das Recht auf Steuerfreiheit ab. Tatsache ist, daß die Preise auf dem Donaukaffeehaus niedriger waren, als die in den Preßburger Kaffeehäusern üblichen.

* Bahnkassiere vom Kontrollor befreit. Aus Wiener-Neustadt wird der „N. Z.“ gemeldet: Der Einnahmekontrollor und Oberrevisor der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen Wilsons Tull, der die hiesigen Personen- und Frachtkassen revidiert, war schon längere Zeit im Verdacht, daß er bei den Revisionen die Kassiere befreite. Die Kassiere wurden in diesem Verdacht dadurch noch mehr bestärkt, weil die Abgänge immer nach vollzogener Revision festgestellt wurden. Als der Kontrollor Tull Samstag wieder nach Wiener-Neustadt kam, um die Kassen zu revidieren, wurde ihm eine Falle gelegt, und zwar wurden in der Kasse der Kassierin Wimmel 5 S hergerichtet und Tull genau übermachtet. Hierbei wurde gesehen, daß Tull diese 5 S, als er sich undemüht glaubte, an sich nahm. Als Tull nach der Revision auf den Perron ging, um nach Wien zu fahren, stellte ihn der Kassier Schönthoner und veranlaßte seine Verhaftung. Tull gestand bei der Polizei die Diebstähle ein. Er gab an, unter unwillkürlichem Zwange gehandelt zu haben.

* Im Kartenspiel 800 Millionen gewonnen. Budapest, 13. April. Im hiesigen Unionklub hat sich eine sensationelle Kartenpartie zwischen dem Großgrundbesitzer Baron Andreas Herzog und Edmund Szell abgepielt. Erst wurde Bakarat, dann Chemin gespielt. Herzog hatte geradezu fabelhaftes Glück und brachte es nach vierstündigem Spiel zu einem Gewinn von 800 Millionen. Davon wurden 280 Millionen in barem ausgezahlt, das übrige in Bons und Checks.

* Ein granenhafter Handmord. Budapest, 12. April. In Szatmar löstten der Gärtner Stefan Marton und seine Frau die Gattin des in dem Nachbarorte wohnenden Kaufmann Heinrich Markowicz, bei der sie Geld vermieteten, unter dem Vorwande, ihr billiges Grünzeug zu verkaufen, in den Keller, wo der Gärtner die Frau mit eigener Hand erwürgte, während seine Frau bei der Kellertür Wache stand. Die Leiche wurde dann im Garten vergraben. Auf die Anzeige des Mannes der Verschwundenen wurde die Untersuchung eingeleitet, blieb aber lange ergebnislos. Ein Detektiv, der die trunksichtige Gärtnerfrau in einem Gasthaus bewachte, konnte endlich von ihr das Geheimnis des Mordes und die Einscharrungsstelle der Leiche herausbekommen. Das Ehepaar legte sodann ein Geständnis ab, mit den Worten: „Sie bedauerten den Mord nur deshalb, weil die Frau nicht mehr als 5400 Lei bei sich hatte.“

* Fahrpreiserhöhung im Königreich SH. Wie uns vom Verkehrsministerium des Königreiches SH mitgeteilt wird, hat das Verkehrsministerium für die Befucher der jugoslawischen Adriaküste eine 20prozentige Fahrpreiserhöhung und für die Befucher der jugoslawischen Heilbäder und Touristenorte eine 20prozentige Fahrpreiserhöhung vom Normaltarif, falls sich dieselben mindestens 15 Tage an der Adria, bezw. in einem oder mehreren jugoslawischen Heilbädern oder Touristenorten aufhalten, ab 1. April 1926 bewilligt. Alle diesbezüglichen kostenlosen Informationen, Verlegung der Fahrpläne, Hotelzimmer, Reservierungen usw. erteilt das Offizielle Verkehrsministerium des Königreiches SH, Wien, I., Selterstraße 30 (Gesandtschaftspalais).

* Das Duellstrafgesetz in Deutschland. Berlin, 13. April. Dem Reichstag ist folgende Entschließungsurkunde über die Auslegung der Verbindung des Duellstrafgesetzes zugegangen. Auf Grund des Verlangens eines Drittels des Reichstages sehr ich gemäß Art. 72 der Reichsverfassung die Verbindung des am 3. Februar 1926 vom Reichstag beschlossenen Gesetzes zur Verlesung des Militärstrafrechts um zwei Monate aus Hindenburg, Dr. Gessler. Die neue Vorlage über die Ausdehnung der verschärften Duellstrafung auf alle öffentlichen Beamten, die nunmehr nur eine Kanovorschrift sein soll, liegt zur Zeit dem Reichstag vor. Die Frist, bis zu der der Ausschuss der Verbindung der ersten Novelle rechtsgültig ist, läuft am 3. Mai ab. Hierzu wird aus London berichtet: Die deutsche Duellstrafe interessiert hier lebhaft. Der „Daily Telegraph“ erinnert daran, daß in England vor achtzig Jahren ein Duellverbot ausgesprochen wurde, indem die Offiziere entweder ausgestoßen oder vor ein Kriegsgericht gestellt wurden. Herzog Wellington, der damals das Verbot durchführte, machte lediglich den Einwand geltend, daß es schließlich der Allgemeinheit gleichgültig sein könne, ob sich seine Husaren gegenseitig tödlichen würden. Der Ehrenstandpunkt Hindenburgs dagegen bleibt den Engländern unverständlich. Englands Erziehung erstrebt in erster Linie, daß jede absichtliche Provokation als unehrenhaft angesehen wird.

Volkswirtschaft

(Die Anleiheverhandlungen der Bundesbahn.) Wien, 13. April. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet, galt die Anleiheverhandlungen der Bundesbahn mit den Vertretern der Großbanken in den letzten Tagen nicht einer großen Anleihe, sondern hauptsächlich der Neuregelung der Bankschulden der Bundesbahnen. Es sind dies Kontokorrentschulden, die in bestimmten Intervallen hinsichtlich der Bestimmungen revidiert werden. Die große Investitionsanleihe der Bundesbahnen ist über das Stadium der ersten Beratungen nicht hinausgekommen.

(Der Zinsfuß für Fiskalstellungen.) Wien, 13. April. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen, wonach für Fiskalstellungen der Zinsfuß auf 8,5 Prozent herabgesetzt wird.

(Die geplante Revision der Gültartaxe.) Wien, 13. April. In der allernächsten Zeit wird eine Sitzung der Verwaltungskommission der Bundesbahnen stattfinden, in der die Frage der Erhöhung verschiedener Tarife von Massengütern in Beratung gezogen werden soll. Unter anderem soll auch eine Erhöhung der Kohlentaxe geplant sein, wobei die inländische Kohle mehr als die ausländische berücksichtigt werden soll.

(Oesterreichischer Zoll auf Superphosphat.) Wien, 13. April. Der Nationalrat hat kürzlich, wie gemeldet, die Einführung eines Zolles auf Superphosphat beschlossen. Da die Einfuhr von Superphosphat nach Oesterreich bisher frei war und diese Zollfreiheit im Handelsvertrag mit Italien gebunden ist, so mußte die österreichische Regierung an Italien mit dem Ersuchen herantreten, Oesterreich aus dieser Bindung zu entlassen. Die italienische Regierung hat sich dazu unter der Voraussetzung bereit erklärt, daß Oesterreich auf die im Handelsvertrag mit Italien vorgesehene Bindung des italienischen Zolles auf Ammoniumsulfat verzichte.

(Kleine Wirtschaftsnachrichten.) Wien, 13. April. Der Lederfabrikant Gustav Pollak in Aggersdorf ist immobil geworden. Die Forderungen seiner Firma betragen 18 Millionen, die Aktien hingegen 25 Millionen. — Der Verwaltungsrat der Böhmischen Unionbank hielt die Bilanzsitzung ab, in der die Abschlußrechnung für 1927 vorgelegt wurde. Diese weist einen Reingewinn von 33 Millionen Kronen auf. Die Dividende wird wieder 24 tschechische Kronen betragen. — Die Bilanzsitzung des Verwaltungsrates der Böhmischen Escompte- und Kreditbank weist einen Reingewinn von 33 1/2 Millionen aus. Die Dividende wird 12 Prozent betragen, d. h. 24 tschechische Kronen. — Bei der Goldhütte beträgt der Reingewinn 10,733,928 tschechische Kronen. Die Dividende wird 6 Prozent, d. h. 24 tschechische Kronen, betragen.

(Bevorstehende Erhöhung der französischen Eisenbahntarife.) Einer kermurgischen Information zufolge ist seit dem 1. April, daß der oberste französische Eisenbahnrat die Vorschläge der Eisenbahngesellschaften annehmen wird, wonach der Grundpreis der französischen Eisenbahntarife von 230 auf 255 Prozent heraufgesetzt werden soll. Das würde für die meisten Waren eine 9prozentige Erhöhung der jetzt geltenden Tarife bedeuten.

(Amerikanisches Obst.) Das amerikanische Handelsdepartement veröffentlicht jedoch die neuesten Zahlen über den amerikanischen Obstexport. Danach wurden im Jahre 1927 für eine Million Dollar mehr Obst exportiert als im Jahre vorher. Den Hauptanteil an der Ausfuhr stellen selbstverständlich die Äpfel. Von der Gesamtexportmenge an Obst in Höhe von 42,220,582 Dollar war annähernd die Hälfte Äpfel. Der Rest verteilt sich auf Apfelsinen, Zitronen, Pfirsiche, Grape fruits, Trauben, Birnen, Florida allein führte 1927 an Grape fruits (Pommes) einer schmackhaften Frucht, die in Deutschland in letzter Zeit mehr und mehr Freunde gewinnt, für 1,505,579 Dollar aus.

Berichterstattung der Lohnkämpfe in England.

Regierung, Unternehmer und Arbeiter rüsten zum Kampf.

L. S. London, 13. April.

Die Konferenz der Bergarbeiterdelegierten hat, wie erwartet, sich gegen eine Lohnherabsetzung ausgesprochen und damit den Bericht der Kohlenkommission, den Regierung und Bergwerksbesitzer als Verhandlungsbasis angenommen hatten, abgelehnt. Kein formell hat die Konferenz den Kohlenbericht nicht zurückgewiesen und sich überhaupt nicht zu ihm geäußert, sondern die ganze Frage an die Distriktgewerkschaften verwiesen, die in den nächsten Tagen dazu Stellung nehmen sollen. Die Situation ist jetzt die: Die Unternehmer haben den Bericht der Kohlenkommission anerkannt, der ihnen zwar Verpflichtungen für die Zukunft auferlegt, aber dadurch, daß er eine Lohnermäßigung vorseht, über die augenblicklichen Schwierigkeiten hinweghelfen würde. Die Bergarbeiter finden in dem Bericht der Kommission gute und — nach ihrer Auffassung — schlechte Punkte, über die sich verhandeln ließe, aber den einen und wesentlichen Punkt, die Lohnreduktion, erklären sie für undisputabel.

Die Regierung möchte die beiden Parteien zusammenbringen und dafür auch einen Preis zahlen, aber dieser Preis soll in Zeit und Höhe begrenzt sein. Wie sie sich den Preis vorstellt, darüber hat die Regierung noch nichts Bestimmtes verlauten lassen. Daß er der Industrie genügen würde, ist nicht anzunehmen. Inzwischen läuft die für Verhandlungen zur Verfügung stehende Zeit stetig und unerwartet ab. Die Unternehmer sind entschlossen, die bestehenden Löhne über den 30. April hinaus nicht länger zu zahlen. Die Arbeiter sind entschlossen, am 1. Mai in den Streik einzutreten.

wenn ihnen bis dahin die Beibehaltung ihrer gegenwärtigen Löhne nicht zugesichert wird. Alle drei Beteiligten rüsten sich bereits zum Kampf.

Die Bergarbeiterführer begeben sich Ende nächster Woche auf den Kontinent, um mit dem internationalen Bergarbeiterverband und dem internationalen Gewerkschaftsverband über Maßnahmen zur Verhinderung des Kohlenimports nach England im Falle des Streikens auszuhandeln zu verhandeln. Die Unternehmer beraten über die Durchführung von Kostenspararbeiten. Die Regierung hat umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung des Verkehrs und der Versorgung getroffen. Alle wissen, was auf dem Spiel steht. Eine Lösung der Krise scheint nur möglich zu sein, wenn die Regierung sie mit einem tiefen Griff in den Staatsäckel und der Preisgabe lebenswichtiger Prinzipien erkauft. Die Industrie selbst kann das Problem nicht meistern; sie ist, wenn nicht entweder Unternehmer oder Arbeiter plötzlich ihre ganze bisherige Haltung als diametralen Sturz blickstellen, zur Passivität verurteilt. Und selbst eine zweifelhafte Regierungskonzeption könnte nach Lage der Dinge nur wieder einen Aufschub der endgültigen Regelung, aber keinen dauernden Frieden bringen.

Die allgemeine Lage ist nicht besser geworden durch die Spannung in der Maschinenbauindustrie, die über Nacht in ein akutes Stadium eingetreten ist. Die Maschinenbauer verlangen eine Lohnherabsetzung um 20 Schilling wöchentlich, die gestern von den Unternehmern abgelehnt wurde. Es steht also auch in dieser Industrie ein Kampf bevor, ein Umstand, der natürlich die Position der Bergarbeiter stärkt, insofern, als unzufriedene Mitglieder anderer Gewerkschaften eher zu Sympathieaktionen bereit sein werden als zufriedene.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 13. April. Der Spekulation schloß es an Anregungen. Kaufaufträge lagen auch nicht vor und da die Kontermine in einigen Effekten Abgaben vornahm, eröffnete die Bourse in abgeschwächter Haltung. Die Kursrückgänge waren aber keine erheblichen, da das Angebot weder drängend noch umfangreich war. Das Geschäft kam bald nach Beginn wieder zum Stillstand und die wenigen noch gehandelten Papiere gaben weiter nach. Besseres Geschäft fand in der Rentenbourse statt, die durchwegs höher einsetzte, doch wurde auch hier der Verkehr später ruhiger und die vorgenommenen Realisationen hatten Abdrückungen zur Folge. Im Schranken beschränkte sich der Verkehr auf nur wenige Abschlüsse bei nicht unbedeutend geänderten Kursen. Die Mehrzahl der Schrankenwerte blieb mangels Abschlüssen ohne Notierung. Der Markt bewahrte bis zum Schluß seine Widerstandsfähigkeit und es ergaben sich auf Deckungen auch vereinzelte Erholungen. Gut gehalten haben sich österreichische Industriewerte. Renten haben sich weiter befestigt.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausenden angegeben.)

Wien, 13. April. Völkerrundbank 74; Mailreite 5; Jutirente 4,9; Februarrente 6,7; Aprilrente 14; Defferr. Goldrente 91; Defferr. Kronenrente 4,85; Donau-Saue 781; Eisenloose 514; Wiener Bankverein 107,5; Defferr. Bodenrente 163; Brit.-ungar. Bond 26,75; Zentralbank 22; Defferr. Kreditanstalt 126; Ungar. Kreditbank 265; Anglobank 126; Kroat. Escompte 137; Niederösterreich. Escompte 275; Rompaß 11,5; Länderbau 141; Mercantile 81; Nationalbank 1,840; Wiener Unionbank 108; Böhmische Unionbank 762; Verkehrsbank 42; Jionostenska banka 805; Donaudampfschiff 600; Ferdinand-Nordbahn 7,492; Gray-Röllacher 206; Staatsbahn 368,2; Südbahn 77; Allgem. Bau 208; Vertmaoer 1,800; Union Baumaterialien 217; Wienerberger 610; Riefinger 615; Eisenbahnwagnonsfabrik 272; Clofide 15; Alpine Montan 241,6; Austria Email 223; Berg-Hütten 4,160; Fellen 330,1; Finze 148; Greinitz 119; Hutter, Schrang 342; Kabel Draht 150; Krupp 248; Dittmar Kampen 1,248; Bodlhütte 1,018,5; Rima 98; Schüller-Stahl 20,9; Bevilier 685; Wagner 171; Wollensfabrik 50,5; Worchalonoski 110; U. C. Union 67,1; Brown Boverie 170; Vereinigte elektr. 328; Elm 29,1; Siemens 95,1; Mundus 1,243; Paris 18; Öberung-Timber 290; Brüder Kohlen 1,730; Galz, Montan 18; Öberung-Kohlen 311; Salgo 421,5; Steir. Magnesit 29; Trifaller 462; Wolfegg 330; Fiech 74; Brunner Rohz 824; Daimler 4; Fiat 108; Grazer Waggon 43; Heid Walsch 23,7; Hofherr, Österr. 29,1; Hofherr ung 120; Sigl, Lokomotiv 134; Stimmeringer 208; Jeleniewski 86,5; Elbemühl 38,1; Bestam 127,5; Neufelder 1,695; Fanto 109; Ost. Karpathen 88,6; Gallia 865; Cosmanos 853; Ebreisdorfer 129,5; Färberer 740; Gerngroß 94,7; Londeis 19,8; Schafwolle 46; Leppich Haas 62; Restonitzer 3,220; Schüller Jüder 4,742; Schönpreiter 1,575; Eisenbahnverl. Österr. 510; Semperit 165; Innere Bundesanleihe 72; Pfundobligationen 1. bis 3. 88 1/2, 4. bis 6. 88 1/2, 10. bis 13. 84 1/2, 14. bis 23. 298; 25. 1 bis 3. 71 1/2, 6. bis 8. 245; Kronenobligationen 14,91; Linz, Trammal 130;

Wiener Salzen-Kurse.

Wien, 13. April. Amerikanische 707,05 Geld, 711,05 Bare; Deutsche 168,30 (168,90); Italienische 28,46 (28,62); Jugoslawische 12,43 (12,49); Polnische 77,30 (78,30); Schweizer 136,28 (137,06); Tschechische 20,92 (21,04); Ungarische 99,04 (99,44).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 13. April. Amsterdam 234.— Geld, 235.— Bare; Belgrad 12,46 1/2 (12,50 1/2); Berlin 168,57 (169,07); Brüssel 27,04 (27,16); Budapest 99,10 (99,40); Bukarest 2,85 1/2 (2,90 1/2); Kopenhagen 186,65

(186,45); London 34,4275 (34,5275); Madrid 100,80 (101,20); Mailand 28,47 1/2 (28,57 1/2); Newyork 707,85 (710,35); Oslo 153,80 (154,20); Paris 24,55 (24,65); Prag 20,9675 (21,0475); Sofia 5,12 (5,16); Stockholm 189,70 (190,30); Warschau 77,55 (78,05); Zürich 136,60 (137,10).

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit. Budapest für 100.000 Einheiten.)
Berlin, 13. April. Wien 59,17; Prag 12,421; Budapest 58,6 1/4; Holland 168,27; Oslo 91,10; Kopenhagen 110,03; Stockholm 112,46; London 20,3950; Newyork 4,195; Italien 16,8350; Paris 14,6330; Schweiz 80,92; Belgard 73,80.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 13. April. Berlin 123,36; Holland 207,95; Newyork 518 1/4; London 2519 1/4; Paris 17,92; Mailand 20,33 1/4; Prag 15,55; Budapest 0,007258 1/4; Bukarest 2,13; Belgard 9,12 1/4; Sofia 3,74; Warschau 56,25; Wien 73,10; Brüssel 19,80; Kopenhagen 135,90; Stockholm 133,90; Christiania 112,90; Madrid 73,75; Buenos Aires 206.—

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch abends 8 Uhr Probe und wichtige Sängerversammlung.

Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr Probe. Am 21. d. M. anschließend an die Probe außerordentliche Hauptversammlung wegen des Stützfestes.

Männergesangverein Hall i. T. Donnerstag abends Vollprobe. Esperanto-Klub. Am Mittwoch findet die Jahresfeier im Klublokal „Gold. Greif“ statt.

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim Gashof zum „Goldenen Adler“, 1. Stof. Bücherausgabe. Schweizer Verein für Tirol. Mittwoch abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Hotel „Kreid“.

Turnverein „Jahn“ Innsbruck. Donnerstag abends 8 Uhr Turnrausführung im Gashof zum „Lamm“, Mariabühlstraße 12. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunden von 8 bis halb 10 Uhr und jeden Donnerstag von halb 8 bis 9 Uhr abends Jüglingsstunden. Neuanmeldungen in der Turnhalle der Bürgerschule Müllerstraße.

Tiroler Jagdschützenverein. Mittwoch Vereinsabend beim „Goldenen Hirschen“.

Tiroler Landsmannschaft. Die Mitgliedschaft „Innsbruck-Altstadt“ hält ihre Monatsversammlung am Mittwoch im Gashof „Weißes Röhl“, Riebachgasse, ab.

Mitgliederklub. Anmeldungen zum Münchner Kameradschaftstog unbedingt bis 15. d. M. in der Klubanzahl.

Tiroler Kletterklub, Ortsgruppe Innsbruck. Donnerstag um 3 1/2 Uhr Beerdigung des Kameraden Josef Wlner von der städtischen Leichenkapelle aus. Zusammenkunft um 8 Uhr dortselbst.

Deutsche Burschenschaft (V. a. B. Wartburg-Innsbruck). Zusammenkunft halb 9 Uhr abends in „Mit-Insprugg“ (Anzeige der Burschenschaft Svezia).

Kameradschaftsbund der Klettererregimenter. Donnerstag 8 Uhr abends im Gashof „Löwen“ wichtige Sitzung, nachher Besprechung der Münchener Fahrt und bunter Abend.

Offiziersbund der Klettererregimenter. Donnerstag abends halb 9 Uhr kameradschaftliche Zusammenkunft im Gashof „Wilder Mann“. Besprechung der Münchener Festlichkeit.

D. S. B. und V. d. M. U. Mittwoch abends 8 Uhr Wochenabend im Gashof „Wilder Mann“. Vortrag über Kameradschaft.

Verein der Kärntner. Alle Mitglieder wollen ihre genaue Adresse mit Postkarte bekanntgeben oder im Vereinsheim Gashof „Schubert“ hinterlegen. Mittwoch Bergsteigerabend; Donnerstag Gesangsprobe im Vereinsheim.

Deutsche Burschenschaft „Franko-Germania“. Mittwoch abends 8 Uhr Abschiedsfeier für L. a. B. Karl Ruhl auf der Bude.

Verein der Oesterreich.-Schlesier. Mittwoch Regelabend bei der „Eiche“, Innstraße.

Bergsteigerklub „Hochland“. Mittwoch 8 Uhr e. t. Vereinsabend auf der Bude im „Goldenen Stern“.

Deutsches alpine Gesellschaft „L. S. A.“ Mittwoch abends 8 Uhr Vereinsabend im Vereinsheim Gashof „Ruhiger“, Pradlerstr. 3.

Innsbrucker Alpenklub. Mittwoch Klubabend.

Deutsches alpine Gesellschaft „Gipfelsünder“. Mittwoch abends 8 Uhr Zusammenkunft im Großgashof „Gruener Bär“.

Bergsteigerklub „Jahn“ Witten 1909. Mittwoch 8 Uhr Riegenabend im Gashof „Reuhaus“, Leopoldstraße.

Sportverein Hötting. Mittwoch und Freitag Training am Flugersportplatz. Mittwoch abends halb 9 Uhr wichtige Wochenversammlung. Instrumente mitbringen.

J. C. „Waldläufer“. Mittwoch abends halb 9 Uhr Wochenversammlung im Gashof „Stern“, Leopoldstraße. Donnerstag nachmittags Training am Tirol.

J. C. „Wader“. Das Training findet nicht mehr wie gewöhnlich am Ausstellungsplatz, sondern jeden Freitag am Tirolsportplatz statt.

Kadettenklub „Union“. Mittwoch Klubabend im Gashof zum „Goldenen Hirschen“.

Bleckerklub Witten. Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gashof „Sailer“.

Kadettenklub Alpenrose Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr abends Klubabend im Klubheim Gashof „Bierwastl“.

Kadettenklub Tirol. Mittwoch 8 Uhr abends Wochenabend im Vereinsheim Hotel „Greif“, Triumphstraße.

Touren- und Reinfahrerklub „Germania“. Mittwoch abends 8 Uhr Klubabend im Vereinsheim Gashof „Eiche“, Mariabühl 26.

Gegründet 1834

TUCHHAUS FRANZ GREIL

Gegründet 1834

MARIA-THERESIEN-STRASSE 7

Erstklassige Herrenstoffe, original englisch
Vornehme Damenstoffe für Mäntel, Kostüme, Kleider

Weißwaren in allen soliden, erprobten Qualitäten / Bunte Zeuge, Wirtschafts-Artikel in größter Auswahl

Antworten der Schriftleitung

? „S. S.“: Senden Sie sich an den Tiroler Stenographenverein, Direktor Rendl, Innsbruck, Schulstraße 6.

? „Cagli“: Die Zeitschrift „Tirol“ ist beim Landesvertriebsamt in Innsbruck, Landhaus, und in allen Buchhandlungen um 1 S zu haben.

? „Preuge“: Ein dauernd in Oesterreich lebender reichsdeutscher Offizier kann auch hier seine Pension ebenso gut von seinem Staat

weiter beziehen, wie ein österreichischer Pensionist in Deutschland. Selbstverständlich ist hierzu die Zustimmung jener Stelle erforderlich, von der er seinen Ruhegenuss bezieht. Der deutsche Pensionist muß hierüber die Jahresquittung vom Konsulat legalisieren lassen. Das deutsche Konsulat gibt Ihnen alle weiteren Auskünfte darüber.

Die Weltmarke bürgt für Qualität!



Generalvertrieb für Oesterreich:

L. Röscher & Co., Wien I., Rosenbursenstraße 4

Telephon Nr. 73-3-81. Telegramm-Adresse: DUNLOPCORD.

Konditorei u. Kaffee Alfons Hammerle

Telephon 1060/IV, Museumstraße 24 Telephon 1060/IV.

gestattet sich auf sein feinstes Gefrorenes, Eiskaffee usw. in bekannter Güte wieder aufmerksam zu machen.

Sonn- und Feiertage ganztägig geöffnet.

Gemüthlicher Kaffee-Salon.

1209

Suchen Sie

für Ihre Firma einen perfekten Buchhalter, Auslandskorrespondenten für Englisch, Französisch und Italienisch in Wort und Schrift, Organisator mit ersten Referenzen! Dann schreiben Sie sofort unter „Dr. jur. Z 291 r“ an die Verwaltung dieses Blattes.



Alleinverkauf für Oesterreich: Gherl & Passer, Innsbruck

Bauernhof mit eingerichteter Fleischbawerei

Sehr gut bebaute für einen Gärtner, mit ca. 9 Joch Grund und 6 Eckschellen, in der Nähe v. Innsbruck, sofort zu verkaufen. Unter „Günstig 1206“ an die Verwaltung.

Franziska Hillebrand geb. Frein von Reicher gibt zugleich im Namen ihres Schwagers Univ.-Prof. Dr. Karl Hillebrand, ihrer Schwägerin Frau Irene Hillebrand und deren Kindern Rudl. Frieda und Grell tieferschütterte Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten Gatten, Herrn

Dr. Franz Hillebrand

ord. öffentl. Univ.-Professor

welcher heute im 63. Lebensjahre, nach langem, schwerem Leiden, sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. ds. Mts., um 4 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Anichstraße 32, ausgehend, auf dem Friedhofe von St. Nikolaus statt.

Die hl. Seelenmessen werden Freitag, den 16. ds. Mts., um halb 8 Uhr früh, in der Pfarrkirche zu St. Nikolaus gelesen.

Innsbruck, am 13. April 1926.

Das Trauerhaus bleibt geschlossen.

Kranzspenden werden im Sinne des teuren Verstorbenen dankend abgelehnt.

Leichenbestattung „Pleissl“, Math. Winkler jun., Anichstraße 1.

Der Innsbrucker Schachklub gibt seinen Mitgliedern und Freunden die Trauernachricht vom unerwarteten Hinscheiden seines lieben Mitgliedes, des Herrn

Max Schneider

Magistrats-Rechnungsrates.

Der allzu früh Dahingegangene — der seit dem Gründungsjahr 1904 ein allzeit eifriges Klubmitglied war — genoß wegen seines liebenswürdigen und zuvorkommenden Wesens die allgemeine Achtung und unterstützte die Bestrebungen des Klubs stets aufs wärmste.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Die Einsegnung der sterblichen Ueberreste findet Mittwoch, den 14. April 1926, um 3 Uhr nachmittags, in der Leichenhalle auf dem städt. Friedhofe statt, worauf die Ueberführung zur Einäscherung nach München erfolgt.

Die P. T. Mitglieder werden eingeladen, sich bei der Einsegnung zahlreich einzufinden.

Innsbruck, am 13. April 1926.

Die Klubleitung.

R205a

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Schwagers, Onkels und Großonkels, Herrn

Anton Himmel

Bahnmeister L. R. der ehem. Südbahn

sagen wir allen jenen, die dem teuren Toten die letzte Ehre erwiesen haben, unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Greipel für seine liebevolle Behandlung. Wir danken für die vielen Kranz- und Blumenspenden, auch den Hausbewohnern und seinen Schülern für die innige Teilnahme und endlich dem Einigkeitverband für das schöne Leichenbegängnis.

Innsbruck, 13. April 1926.

Die tieftrauernde Gattin:

Josefine Himmel

im Namen aller übrigen Verwandten.

1265

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme während der Krankheit sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis des Herrn

Josef Heis

volgo Musidürer

danken wir allen und jedem aufs herzlichste.

Ganz besonders danken wir der Wirtschäfterin für die liebevolle Pflege, den Schützen von Hötting, den Schul- und Anstaltskindern, den Spendern der vielen Kränze und Blumen.

Familien

Heis und Saurwein.

Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 205.

Danksagung.

Für die uns bezelgte wohlthuende Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Vaters, bezw. Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters, des Herrn

Leopold Gold

sprechen wir hiemit unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Julius Bauer

Innsbruck, 12. April 1926.

1278

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Todes unserer unvergeßlichen Schwester, Fräulein

Marie Prantner

erwiesene Anteilnahme und für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse, danken wir allen aufs herzlichste. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit des Stiftes Wilten, der Herrnkongregation Mater Misericordiae und dem löbl. Jungfrauenbund Wilten. Wir bitten, der Verstorbenen ein gutes Andenken zu bewahren.

Innsbruck, am 10. April 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Leichenbestattungsanstalt „Concordia“

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Todes unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, Herrn

Dr. Alfred Wachter

zugekommene Anteilnahme danken herzlichst die

tieftrauernden Hinterbliebenen.

1070

Leichenbestattungsanstalt „Concordia“

Für die vielen Beweise der Teilnahme und Nächstenliebe anlässlich des Todes meines geliebten Mannes sage ich auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank.

Hanna Kappelsberger

und Kinder.

1297

Bei Frauenkrankheiten

Entzündungen, Fluor albus (weißer Fluß) haben Spülungen mit Sano-Ysoform Tabletten beste Erfolge gezeigt. Fragen Sie Ihren Arzt. Diese Tabletten sind in Schachteln zu 50 Stück um 8 S. — in Apotheken und Drogerien zu haben, sonst: Sanowerk, Innsbruck.

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Anfragen wegen Wohnungstausch in Innsbruck-Stadt, sowie Innsbruck-Wien und retour...

Zu vermieten

Nichte, moderne Wohnkammer im Stadtzentrum gegen Möbelkabinett...

Zu mieten gesucht

3-5 Zimmerwohnung von kinderloser Partei...

Zimmermiete

Schönes Zimmer, eventuell mit Nebenbenutzung...

Zimmer gesucht

Sommer, reines Zimmer, eventuell mit Nebenbenutzung...

Stellengeluche

Perfekte, kleine Bäckerin, die ins Haus geht...

Stellengeluche

Perfekte, kleine Bäckerin, die ins Haus geht...

Stellengeluche

Perfekte, kleine Bäckerin, die ins Haus geht...

Stellengeluche

Perfekte, kleine Bäckerin, die ins Haus geht...

Stellengeluche

Perfekte, kleine Bäckerin, die ins Haus geht...

Stellengeluche

Perfekte, kleine Bäckerin, die ins Haus geht...

Stellengeluche

Perfekte, kleine Bäckerin, die ins Haus geht...

Stellengeluche

Perfekte, kleine Bäckerin, die ins Haus geht...

Stellengeluche

Perfekte, kleine Bäckerin, die ins Haus geht...

Stellengeluche

Perfekte, kleine Bäckerin, die ins Haus geht...

In kleines Bürgerhaus

mit ein einfaches, sehr hübsches Mädchen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...

Perfekte Bäckerin

für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen...



SOLTEN NUR KAFFEE MAG TRINKEN!

Besuchen Sie das neue Gummiwarengeschäft Arthur Bellutti Burggraben 19

Zu kaufen gesucht: Wo kauft man gutere, haltbare sowie reparaturfähige Herrenschuhe...

Leichter Motorrad-Verkauf: Inauguralen zu kaufen gesucht. Offerte unter Preisangabe...

Leichte Holzschuhe und Gamaschen: Baumgasse Nr. 14, Söller, 491-8

Unterricht: Kaufm. Lehrkurse, 2. Jahrgang, Penzancegasse, 400-8

Untericht: In der französischen Sprache gesucht. Offerte an D. R. Köstler, Nr. 5, 400-8

Untericht: Kaufm. Lehrkurse, 2. Jahrgang, Penzancegasse, 400-8

Untericht: In der französischen Sprache gesucht. Offerte an D. R. Köstler, Nr. 5, 400-8

Untericht: Kaufm. Lehrkurse, 2. Jahrgang, Penzancegasse, 400-8

Untericht: In der französischen Sprache gesucht. Offerte an D. R. Köstler, Nr. 5, 400-8

Untericht: Kaufm. Lehrkurse, 2. Jahrgang, Penzancegasse, 400-8

Untericht: In der französischen Sprache gesucht. Offerte an D. R. Köstler, Nr. 5, 400-8

Untericht: Kaufm. Lehrkurse, 2. Jahrgang, Penzancegasse, 400-8

Untericht: In der französischen Sprache gesucht. Offerte an D. R. Köstler, Nr. 5, 400-8

Untericht: Kaufm. Lehrkurse, 2. Jahrgang, Penzancegasse, 400-8

Untericht: In der französischen Sprache gesucht. Offerte an D. R. Köstler, Nr. 5, 400-8

Untericht: Kaufm. Lehrkurse, 2. Jahrgang, Penzancegasse, 400-8

Untericht: In der französischen Sprache gesucht. Offerte an D. R. Köstler, Nr. 5, 400-8

Untericht: Kaufm. Lehrkurse, 2. Jahrgang, Penzancegasse, 400-8

SEIDEN-STOFFE HANS FIEDLER Museumstr. 2 KLEIDER-AUFPUTZE

Bettfedern in 20 Preislagen kaufen Sie gut und billig bei Joh. Schärmer's Nachf. Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 2

Lebensversicherungen: Die sicherste Anlage Ihres Kapitals in verbindlichen, also bei Geldnotwendigkeiten sofort zu bezogenen Realitäten...

300

elegante
Kostüme
Kleider
Mäntel
Blusen
Schoßen
Schlafröcke

sind als ganz besonders billige Kaufgelegenheit bereitgestellt!

Damenmodenhaus **PODLESNIGG** Museumstraße 12

Schöne Waschkleider	4 ⁹⁰	5 ⁵⁰	8 ⁸⁰	9 ⁸⁰	14 ⁵⁰
Fotte Sommerkleider	15.—	19.—	25.—	35.—	39.—
Elegante Wollkleider	15.—	19.—	25.—	29.—	35.—
Aparte Seidenkleider	25.—	35.—	45.—	55.—	65.—
Modernste Mäntel	25.—	35.—	39.—	49.—	59.—
Fesche Kostüme	29.—	39.—	55.—	65.—	85.—
Aparte Modeschoßen	9.—	11.—	13.—	15.—	19.—
Sortiment fescher Blusen	4 ⁸⁰	6 ⁸⁰	8 ⁸⁰	10 ⁸⁰	12 ⁸⁰

Nur 4 Tage dieses Sonderanbot!

Auto-Vermietung

von modernstem Luxus-Wagen vier- und sechssitzig, Steyr, für In- und Auslandsfahrten. Verlässliche Führer. Concurrenz Preise. Wagen Nr. 15, 51 u. 148. Telephone Nr. 1564 im Hause. (Auch nachts erreichbar.)

JOS. FLECKER

Bettfedern fertige Betten und Polster, Woll- und Steppdecken

Weißwaren-Spezialgeschäft
Nothburga Thyrler, Innsbruck

Begr. 1825 Marktgraben Nr. 11 Begr. 1825

Anfertigung von Leib- und Bettwäsche in nur gediegener Qualität zu äußersten Preisen.

Für die **Frühjahrs-Aufforstungen** liefert aus eigenen Anlagen sämtliche Forstpflanzen in verschulter als auch unverschulter Qualität, in Gebirgslagen gezogen, zu billigsten Preisen. Forstbauschulen Steinkogler, Schladming, Oesterr.

Kunst- und Hohl Schleiferei Müllerstraße 3
Annahme sämtlicher Schleifereien unter Garantie!
Feinster Hohlschliff!

Naphthalin in Schuppen und Kugeln im großen und kleinen bei Tachezy.

Triumph-Rino

Auf ganz ungewöhnlich vielfeitiges Verlangen sehen wir uns veranlaßt, den **Prunkfilm**

Der Rosentavalier

auch noch **Mittwoch, den 14. April zu geben**

Beginn der Vorstellungen um 3, 6 und 9 Uhr.

Erstklassige Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Klubgarnituren **MÖBEL** Bauernstuben Küchen-Einrichtungen Gasthausmöbel Eisenmöbel Messingmöbel
I. Tischler Produktiv Genossenschaft
Gegründet 1890 Innsbruck Gegründet 1890
nur **Universitätstraße 3, neben den Stadtsälen**
Kleine Regie, daher billige Preise Dreijährige, streng reelle Garantie

Jagdverpachtung.

Die hundsbesigene Eigenjagd Inner-Alpbach mit einer Fläche von 1608 ha gelangt ab 1. Juni 1926 auf fünf Jahre zur Neuverpachtung. Angebote bis längstens 15. Mai 1926 an die Forst- und Domänenverwaltung Innsbruck. Ausschäfte erteilt die Forstverwaltung Rattenberg. 1805

Oekonomie-Verpachtung.

Die zum Kerschbuchhofe gehörige Landwirtschaft (zirka 46 Jauch Nutzgrund) wird verpachtet. Ablösung des lebenden und toten Inventars. Interessenten wollen sich melden an den Besitzer **Alfons Hagggenmüller, Fabrikant, 4384 Mindelheim, Bayern.**

Villa in Tirol (Tannheim-Reutte)

in schönster Lage, 5 Minuten von Autobusstation, tadellos erhalten, antik möbliert, besonderer Umstände wegen ungewöhnlich **billig zu verkaufen.** Major v. Schneiderind, Berlin-Charlottenburg, Schillerstraße Nr. 14/15.

Jagdversteigerung.

Am Sonntag, den 2. Mai 1926, 11 Uhr vormittags, gelangt in der Marktmagistratskanzlei Reutte (Tirol) die Gemeindejagd von Reutte, die sogenannte „Obere Jagd“, zur öffentlichen Versteigerung. Der Ausrufspreis des jährlichen Pachtbetrags beträgt S 3000.— Pachtbauer vom 1. Juni 1926 bis 31. Mai 1931. Jeder Teilnehmer an der Versteigerung hat ein Bodium von S 300.— zu erlegen. Ausmaß der Jagd zirka 2000 ha, ungefähre Abschüß jährlich: 6 Hirsche, 4 Rehe, 20 Gemsen, 4 bis 10 Füchse, 3 bis 4 Warden, 5 bis 10 Spielhühner, diverse Hasen und Wildenten. Wildschaden kaum nennenswert. Normale Bedingungen.

Anschließend an diese Versteigerung findet auch die Verpachtung der angrenzenden Ebenbüchler Jagd, Ausmaß zirka 1500 ha, zu günstigen Bedingungen statt.

Marktmagistrat Reutte

den 9. April 1926.

M 154 y

Der Bürgermeister: Schretter.



EIER

große, verlässlich frische, zum Einkochen, empfiehlt jedes Quantum zum billigsten Tagespreis, in loco franko Haus **H. Fürbaß, Eiergroßhandlung, Innsbruck, Fernruf 11-17/VIII.**

Postfach 88 **J. Gg. Dörf** Fernruf 464 **Asphalt-Fabrik, Innsbruck**

Zweigfabriken in Nürnberg, Reichelsdorf und Karlsbad

Ausführung von Asphaltierungen jeder Art für Fahrbahnen, Trottoirs, Brücken, Kellereien, Hofräume, Terrassen etc. etc. mit bestem Naturasphalt in sachmännisch solider Weise zu billigen Preisen

Säurefeste Asphaltbeläge

Isolierungen mittelst **Asphalt-Isolierpappe** gegen aufsteigende Grundfeuchtigkeit

Trockenlegung feuchter Wände mittelst Wandasphalt

M 49